



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

17 (12.1.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163110](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163110)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Druckerlohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Insertate: Kolonial-Teile 30 Pfg.
Reklame-Teile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 17.

Mannheim, Montag, 12. Januar 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

* New York, 11. Jan. Eine Depesche aus Mexiko meldet, daß die mexikanischen Rebellen gestern bei Sonnenuntergang Ojinaga, das die Bundesstruppen besetzten, angriffen. Da diese nur 50 Schuß für den Mann besaßen, so war eine Niederlage unausweichlich. Sie räumten den Platz, der höchstkommandierende General Mierado, überschritt den Rio Grande und ergab sich dem Befehlshaber der Vereinigten Staaten-Truppen. Alle Bundesstruppen versuchten daselbst zu tun, sie hatten aber in der Dunkelheit Schwierigkeiten, so daß über den Verbleib des größten Teils nichts bekannt ist. Nach diesem Erfolge sollen die Rebellen Herren des ganzen Nordens Mexikos sein.

* New York, 11. Jan. (B. V.) Einem Telegramm aus Mexiko zufolge nahmen die Insurgenten unter dem Befehl des Generals Villa gestern Abend um 10 Uhr Ojinaga ein.

Die englische Presse über Zabern.

© London, 12. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Nach dem ganzen Ton zu schließen, auf den die hiesige Presse in der Beurteilung der Zaberner Wäre gestimmt war, wozu noch eine tendenziöse Berichterstattung über den Reuterprozeß in Straßburg kam, war unschwer voranzusehen, daß die englischen Blätter über die Freisprechung geradezu vernichtend urteilen würden. Am vorsichtigsten drückt sich noch die Times aus, die ausführt, man müsse erst den Zusammenritt des Reichstages abwarten. Erst dann werde man in der Lage sein, zu erkennen, wie denn eigentlich das deutsche Volk darüber denkt. Allerdings könne man jetzt schon sagen, daß der Deutsche Reichstag sich kaum mit diesen Urteilspronunzierungen durch die Militärgerichte beruhigen werde, die lediglich zu Gunsten des preussischen Junkertums und des deutschen Offiziersstums ausgefallen sind. Wohin man aber dabei komme, das habe man ja eben gesehen. In Deutschland werde man am besten wissen, wie die Rechte des deutschen Bürgers dadurch beeinträchtigt werden. Es könne ja sein, daß der Reichskanzler entscheide, daß vorläufig noch nicht die Zeit gekommen sei, um die Dinge in Deutschland zu ändern. Aber jedenfalls sei es klar, daß nur bei zwei Parteien durch den Ausgang der Zaberner Affäre Freude herrsche: bei den preussischen Junkern und bei der Sozialdemokratie, welche letztere dadurch sicher wieder mehr Stimmen auf sich vereinigen werde.

Der Daily Graphic sagt, er wolle annehmen, daß die Lage in Zabern wirklich so ernst gewesen sei, wie sie von einer Reihe von Zeugen dargestellt wurde, so daß die von den Straßburger Militärgerichten gefällten Freisprüche begreiflich erscheinen. So komme man aber doch zu dem bedenklichen Ergebnis, daß die Zivilgesetzgebung in Deutschland nicht bestehen, sondern daß über ihnen noch der jeweilige Kommandant der betreffenden Garnison steht, der jeden Augenblick, wo er es für nötig hält, das Standrecht verhängen könne. Dazu brauche absolut kein Grund vorhanden zu sein, sondern es genüge vollkommen, daß dieser oder jener Garnisonskommandant mit dem, was die Bevölkerung tue, nicht einverstanden sei. Ein solcher Zustand

könne in Deutschland unmöglich auf die Dauer weiter bestehen. Es sei dies geradezu ausgeschlossen, die Dinge müßten geändert werden. Oder Deutschland gehe einem langen und schweren Verfassungskampfe zwischen dem Volke und dem Ministerpräsidenten, mit anderen Worten einem Kampfe zwischen dem Gesetz und dem Schwerte entgegen.

Die Daily News vergleicht die Verhältnisse in Deutschland und in England miteinander und sagt, wenn die Affäre von Zabern in England passiert wäre, wäre niemals ein derartiges Urteil gefällt worden. Die Ehre und das Ansehen des Offiziers seien genau soviel, wie die Ehre und das Ansehen eines Straßenverkäufers. In beiden Fällen müßte das Gericht ein gleichwertiges Urteil fällen. Ein Offizier, der einen Zivilisten einverleibt, weil er über ihn lachte, mache sich eines schweren Verbrechens schuldig und wenn Zabern in England gewesen wäre, dann würde dieser Offizier und jeder, ganz einerlei, ob er auf Befehl handelte oder nicht, wegen Gesetzesbruch bestraft werden, vermutlich sogar wegen Verrats. Das engl. Kriegsgericht würde auf keinen Fall auch nur ein ähnliches Urteil gefällt haben, wie das deutsche. Wenn die ganze Sache an ein gewöhnliches Gericht gekommen wäre, würden alle bestraft worden sein.

Der Ausstand in Südafrika.

* Kapstadt, 11. Jan. Starke Abteilungen der Bürgerwehr schlugen den Hauptbahnhof und die anderen Bauarbeiten. Eine Versammlung der Streikenden in Johannesburg forderte die Regierung auf, sofort zu demissionieren und richtete an die kaiserliche Regierung die Bitte, die Verwendung kaiserlicher Truppen nicht zu gestatten.

* Johannesburg, 11. Jan. Eine Abteilung der Bürgerwehr bewachte die Docks. In Johannesburg herrscht Ordnung. Der Morgenpostzug in der Richtung nach Natal ist abgegangen, drei Züge kamen aus der Kapkolonie an.

* Kapstadt, 11. Jan. Die Lokalmiliz ist 1800 Mann stark zu den Waffen gerufen worden. Die Mobilmachung ist im Gange.

* Kapstadt, 11. Jan. Ein Telegramm des Generaldirektors der Eisenbahnen meldet, ein Teil der Mitglieder des Eisenbahnsyndikats wolle die Arbeiter wieder aufnehmen. Einige Leute hätten die Arbeit wieder aufgenommen. Der Direktor hofft, daß es möglich wird, morgen den normalen Dienst aufrechtzuerhalten.

* Johannesburg, 10. Jan. 8.30 Uhr abends. (Reuter.) Die Stadt gewinnt das Aussehen einer Stadt im Belagerungsstand. Kavallerie, Infanterie und Polizei sind überall zu sehen. Die Truppenkontingente sind an den strategischen Punkten aufgestellt. Die Behörden sind vollkommen Herren der Lage.

* Pretoria, 11. Jan. (B. V.) Das Kriegsrecht wird morgen mittag verhängt.

Gefährdung des Friedens zwischen Herzien und Krankenlosen.

* Leipzig, 12. Jan. Gestern traten die Verbandsräte der Arbeiter und Vorstände des Leipziger Arbeiterverbandes und der Geschäftsausschuß des deutschen Arbeitervereinsbundes abends zu einer Sitzung zusammen, die teilweise sehr erregt verlief und nach deren Verlauf leicht geschloffen wurden. Manne, daß der erst kürzlich zustande gekommene Frieden infolge neuer Differenzen zwischen Arbeitern und Kranken sehr gefährdet sei. Heute sollen in Berlin neue Verhandlungen im Reichsamt des Innern stattfinden.

* Berlin, 11. Jan. Bei einer Explosion von Dynamit, das in der Nähe eines Feuers

getrocknet wurde, wurden vier Arbeiter getötet und 15 verletzt, darunter mehrere schwer.

Die Fronde gegen Bethmann.

— Berlin, 10. Jan.

Man hat schon im letzten Sommer vernommen, daß unsere Konservativen für die Niederlage, die sie bei der Verabschiedung der Dedungsgefeße für die Wehrrorlage erlitten haben, in den preussischen Parlamenten Vergeltung üben würden. Mehr als einmal wurde Herr v. Bethmann Hollweg bedeutet, daß man hier ein ernstes Wort mit ihm reden werde. Und daß die um Gedehrand damit Ernst machen würden, war schon während der Rede des Herrn Dr. Venzke im Abgeordnetenhaus zu erkennen. Als der Finanzminister zur Erörterung der letzten Reichssteuergefeße kam, da wurde es in den Panken der Rechten plötzlich lebendig. Während aber die unentwegten Staatsfeinde in der zweiten Kammer ihre Ungeduld noch einige Tage zögeln mußten, haben die Freunde im anderen Hause ihr Ziel vorweggenommen.

Graf v. v. Bartenburg war es, der hier den Anstoß gab. Von ihm weiß man — man denke nur an seine einstige Rede zur päpstlichen Modernisierungsliste —, daß er eine Sache stets tiefgründig angreift und ihren Stoff zu meistern versteht. Er brachte den Antrag ein, die Regierung zu ersuchen, im Reiche dahin zu wirken, daß der Stellung Preussens, auf die es seiner Geschichte wie seinem Schicksal nach Anspruch hat, nicht dadurch Abbruch geschieht, daß eine Verschiebung der staatsrechtlichen Verhältnisse zumungunsten der Einzelstaaten Platz greift. Dem Antrag war als Begründung der lapidare Satz beigelegt: „Die Verhandlungen des Reichstages ergeben für das Herrenhaus die Notwendigkeit, zu der oben angeregten Frage Stellung zu nehmen.“ Aus dem Wortlaut dieser Begründung geht hervor, daß nicht nur die letzten Steuergefeße den Antragstellern mißfallen, sondern manches andere dazu, vielleicht der Reichstag überhaupt. Dementsprechend war auch die Rede, mit der Graf v. B. heute die nähere Begründung gab. Er ging allerdings von der letzten Wehrrorlage und ihrer Dedung aus, wobei er nicht allein den in der Vermögenszuwachssteuer liegenden Liebergriff in die Finanzhoheit der Einzelstaaten tadelte, sondern auch die Aufgestaltung des Wehrrorlags, die Eingriffe in die kaiserliche Kommandogewalt u. a. Dann aber holte er weiter aus: Toleranzantrag, mecklenburgischer Verfassungsstreit, Diätengesetz, Wohnungsgesetz, Verantwortlichkeit der Staatssekretäre für die in Vertretung des Reichskanzlers vorgenommenen Akte, kleine Anfragen, Anträge bei Interpellationen, Militärskommission, die letzte Abänderung des Militärstrafgesetzbuchs und endlich Zabern — in all diesen Dingen sieht er das Vordringen einer demokratischen Welle mit Hilfe des Unitarismus, mit dem Ziel, die Macht der Einzelstaaten, insbesondere Preussens zu „demolieren“. Und Graf v. B. ist der Ansicht, daß die verblindeten Regierungen den demokratischen Machtverlust schon soweit entzogenkommen sind, daß man sich fragen müsse, ob ein Innehalten noch möglich sei. Der Herr Graf verwahrte sich freilich dagegen, daß er dem leitenden Staatsmanne ein Mißtrauensvotum erteilen wolle; viele Aufregung ist ihm deswegen so unangenehm, weil er den Reichstag wegen des von diesem dem Kanzler erteilten Mißtrauensvotums besonders schmerzt. Graf v. B. wird aber ausgehen, daß es auch keine Schmeichelei ist, daß er damit dem Kanzler sagte, ebenso wenig, wenn er zu dem konkreten Fall der Erledigung der letzten Steuergefeße meinte, die Haltung der

verblindeten Regierungen sei eine „partiale Kapitulation vor der unitarischen Demokratie“ gewesen. Es mag zugegeben werden, daß manches Wort der Kritik des Grafen an unsern heutigen Zuständen berechtigt war, es soll auch nicht bestritten werden, daß der demokratische Gedanke in manchen Köpfen in dem gekennzeichneten Sinne lauft, aber es unterliegt ebenfowenig einem Zweifel, daß das Bild allen grau gemalt ist, und daß vielfach da schon die „Demokratie“ gesehen wird, wo es sich um nichts anderes als eine in den Bahnen von Recht und Gesetz sich vollziehende Fortentwicklung des Staatslebens handelt. Die Gefahr, die uns unsere Agitatoren und ihre Gefinnungsgenossen an die Wand malen, die besteht nicht, daß bei uns von einer Parlamentärschast nicht die Rede sein, daß es dem Vöbel auch nicht gelingen kann, durch Demonstrationen etwas zu erreichen, was doch nur heißen kann: unser Staat ist so fest gefügt, daß ihm dieser demokratische Ansturm nichts anhaben kann.

Herr von Bethmann Hollweg war selbst erschienen, um den hohen Herren Antwort zu geben. Er nahm den Vorstoß nicht sonderlich tragisch, ließ sich insbesondere wenig auf die vorgebrachten Tatsachen ein, vielmehr beschränkte er sich auf eine mehr theoretische Auseinandersetzung des fraglichen Problems, des Dualismus zwischen Preußen und Deutschland, der schon so alt ist, als das Reich besteht. In mancher Wendung schien der Kanzler den Antragstellern Zugeständnisse zu machen, aber seine Rede lief doch darauf hinaus, daß es unmöglich ist, diesen Dualismus aus unsern politischen Leben zu beseitigen. Wir müßten uns bemühen, uns mit den durch das geschichtliche Werden der politischen Zustände gegebenen Tatsachen abzufinden und die unvermeidlichen Reibungen nach Möglichkeit zu mindern versuchen. Man müsse sich an den diametralen Gedanken halten, daß die unbedingte Vertretung des Reichsgedankens oberste Pflicht Preussens sei, nicht bloß aus dem Reichsgedanken als solchen heraus, sondern auch im Hinblick auf die reale Macht Preussens. Fürst Bismarck habe immer betont, daß dem Reichskanzler die preussische Wurzel nicht abgeschnitten werden könne. In seiner Stellung zu Preußen erkläre er die Sicherheit dafür, daß die Reichsgewalt nicht auf das Gebiet der preussischen Staatshoheit übergreifen darf, daß das Reich berechnete Interessen Preussens nicht beeinträchtigen dürfe. Diese Grundlage ist, so betonte Herr von Bethmann mit Nachdruck, unverändert geblieben. Damit fand er freilich lebhaften Widerspruch. Aber der Kanzler fand hernach auch alsbald wieder den Kontakt mit dem Hause, als er im Anschluß an das Wort Zabern ein Loblied sang auf den Stolz des preussischen Volkes, die Armer, als die stärkste Stütze für Ordnung und Recht, die niemals zum Parlamentsheer werden dürfe. Das war ein guter Ausklang, der dem Kanzler den Erfolg sicherte.

Ohne Diskussion wurde zur namentlichen Abstimmung geschritten. Mit 183 gegen 28 Stimmen bei 3 Enthaltungen wurde der Antrag angenommen. Die 20 Gegenstimmen wurden in der Hauptsache von den Linken abgegeben, zu der sich auch Graf v. B. gesellte. Diese meinten, es könne in der namentlichen Abstimmung ein Votum für oder gegen den Kanzler gegeben werden, und dann, von einer Abstimmung, zum mindesten von einer namentlichen, überhaupt abgesehen. Man sich dann hierauf die Mehrheit nicht einließ. Stimmt sie gegen den Antrag, da sie das, was der Reichskanzler gesagt hatte, vollumfänglich befürwortet hat. Da nun die Mehrheit, die den Antrag angenommen hat, mehrmals versprochen hat, es handle sich dabei keineswegs um ein Mißtrauensvotum gegen den Kanzler, so könnte man mit dem Grafen Westarp sagen, auch dieser Beschluß ist ein Nichts, er wandert dahin, wohin er gehört, in den — stenographischen Bericht!

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expd. u. Verlagsbuchhlg. 218

Partei nicht zu haben sein (Beifall.) Die nat.-lib. Partei ist eine positive Partei, wie ihre Mitarbeit auf dem Gebiet der Entwicklung von Armee und Flotte, der Befestigung und in wirtschaftlichen Fragen ausweise; sie wolle eine nationale, eine imperialistische Politik im guten Sinn; wir wollen unseren Anteil haben, wenn die Welt wieder einmal verteidigt werden sollte; aber wir wollen auch fest halten an einer Politik des ruhigen Fortschritts im Innern nach dem Grundsatz: des Volkes Wohl muß das oberste Gesetz sein (lebhafter, langanhaltender Beifall).

Der Vorsitzende dankte dem Vorredner mit warmen Worten; der lebhafteste Beifall habe bewiesen, daß auch die würtl. Parteifreunde mit Vertrauen hinter Baffermann stehen, so daß das Vertrauensverhältniß auch künftighin ein gegenseitiges sein werde. Mit dem Wunsch, daß die heutige stark besuchte Versammlung befruchtend und fördernd auf die Arbeit der Partei im Lande drängen zurückwirken werde, schloß der Abg. List die Versammlung unter dem lebhaften Beifall der Theilnehmer.

Badische Politik.

Die Oberbürgermeisterwahl in Bruchsal.

= Bruchsal, 11. Jan. Wie vorausgesehen war, wurde bei der gestrigen Oberbürgermeisterwahl der Kandidat des Zentrums, Gerichtsassessor Dr. Meister, mit 26 Stimmen gewählt. An der Wahl beteiligten sich nur die zum Zentrum zählenden Stadträte und Stadtverordneten. Die Nationalliberalen, die Fortschrittler, die Sozialdemokraten und die Konservativen enthielten sich, wie vorher vereinbart, der Abstimmung. Der Wahltag verlief ohne besondere Vorfälle.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

* Konstantinopel, 11. Jan. (Wiener Corr.-Bur.) Die türkisch-serbischen Friedensverhandlungen werden in diplomatischen Kreisen als abgebrochen betrachtet. Die Delegierten sind seit drei Wochen nicht zu Verhandlungen zusammengetreten. Von serbischer Seite wird erklärt, daß diese Unterbrechung veranlaßt worden sei durch neue Forderungen der Türkei in Fragen, die schon dreimal besprochen und angenommen worden seien. So seien die Fragen der Nationalität, der Balufas und der muslimanischen Gemeinden noch strittig. Die serbische Regierung sei entschlossen, diese Fragen auf dem Wege der Gesetzgebung zu lösen, ohne in dem Friedensvertrag eine Verpflichtung der Türkei gegenüber zu übernehmen.

* Konstantinopel, 11. Jan. Dschavid Bey ist heute abend nach Paris abgereist, um die Verhandlungen über die große Anleihe zum Abschluß zu bringen.

Innere Krisen in Bulgarien.
* Sofia, 11. Jan. Da die Bauernbündler entgegen den Erwartungen der Regierung dieser jede Unterstützung verweigern, so daß die Regierung auf ein Vertrauensvotum in der Sobranje nicht rechnen kann, findet heute abend ein Kronrat statt, in dem über weitere Schritte beschlossen werden. Voraussichtlich dürfte sich die Nothwendigkeit ergeben, die Sobranje aufzulösen. Hierfür ist der Verkauf der morgigen Sobranje-Sitzung nachgehabt.

Friedrich Eberhard schloß seine Rede, nachdem er das Gedicht Parthial und der Flügel vorgelesen hatte, worin er einen Gedanken aus Goethe's und Arnolds über Parthial frei poetisch behandelte, mit einem Blick auf das Glosch. Der Rhein entliefen Floden in einem der furchtbaren Jahrsbunde triebvolle Hüter des heiligen Grals, vier Reinenossen von jener religiösen Pflicht, die man ehemals Misset nannte. In Ehrenburg wirkte damals Johannes Tausler.

Was Grabschäfer darf man in Saft Eddings
Sank noch viele treue Männer und Frauen nen-
nen, nicht zuletzt den Gräber Pfister, und
auf seinen Bergen mitten in der Revolution die
Beder Oberlin. Ueber ihnen und ähnlichen
Verhalten schwebte die Taube des Friedens, des
heiligen Grals, während rundumher der Dache
der Wietritzer an der Arbeit war. Es sollte den
Eldassern denkwürdig und bezeichnend sein, daß
vom Glah der erste Weihnachtsbaum in die mo-
derne Kultur eingegangen ist: ein Baum des
Gedens, des Lichtes, der Liebe mitten in der
Wüste des dreißigjährigen Kriegs. Die erhebende,
den Liebe getragene Rede klang in dem Wunsch
aus, daß heute und in Zukunft Männer des er-
hörmenden Humanitätsideals, des herzengenie-
len Idealismus entstehen. Wie ein einziger roter
Tropfen ein ganzes Glas Wasser rot färben kann,
so können wenige Herzen von Geisteskraft die
Atmosphäre durchwärmen und erleuchten. Es sei
genug des Daders im Elise. Mögen sie nur so-
wenig, mögen sie wirken und leuchten, die Genies
des Herzens, die Grabschäfer!

Aus Stadt und Land.

Маннгейм, 12. Январ.

20jähriges Stiftungsfest des
Schiffer-Vereins Mannheim
E. V.

Der Verein beging alter Tradition gemäß am vergangenen Samstag Abend im Friedrichs-Park sein alljährliches Winterfest, mit dem diesmal die 25jährige Stiftungsfeier des Vereins verbunden war. Der Verein hat sich in den zwei Jahrzehnten seines Bestehens zu schöner Blüte emporgehoben und steht heute in der Reize der ersten Vereine unserer Stadt. Ein Stamm treuer, widerstandsfähiger und tüchtiger Männer, die das ganze Mannheimer rheinland- und schwäbisch bis an die Küste des Meeres führen, bildete von jeher die Kerntruppe des Vereins, der in seinen Reihen noch eine ganze Anzahl Gründungsmitglieder besitzt. Viele hat allerdings der Schmitter Tod auch vorzeitig abberufen. Welch großer Verlust! der Schifferverein sich in hiesigen Kreisen erfreut, bewies das Winterfest. Unter den Ehrenmitgliedern bemerkten wir u. a. Herrn Gendarmen-Kommandeur Haller, das Ehrenmitglied des Vereins Herrn Direktor Wilmde, Herr Reichsanwalt Tilleßen als Vertreter des Militärvereins, sowie mehrere hiesige und auswärtige Redner. Entschuldigungsschreiben sind eingelaufen von den Herren Geh. Oberregierungsrat und Landeskommissar Klemm, Großh. Oberbaudirektor Siebert, Polizeidirektor Gräber und noch verschiedenen prominenten Persönlichkeiten. Die Saaldekoration, bestehend aus Wäpeln und Landeswappen, bot ein hübsches, farbenprächtiges Bild. Vor der Bühne hing die werbvolle Fahne des Vereins, während auf der Bühne auf flaggenumschlungenen Piestalten die Wäfen der Potentaten (Ämtlicher Rhein-, Neckar- und Mainversstaaten) aufgestellt waren. Auch die Wäfen der Königin Wilhelmine von Holland befand sich darunter. Die Musik, bestehend aus der hiesigen Grenadierkapelle, war hinter den Wäfen platziert und leitete das so glänzend verlaufene Winterfest mit mehreren Musikstücken an. Der Geist herrlicher Freundschaft und Kollegialität beherrschte die ausgezeichnete Stimmung vom Beginn bis zum Schluß des Fests.

Herr Rechtsanwalt Dr. Moelch.

begrüsste die Erschienenen in liebenswürdigen Worten und warf alsdann einen kurzen Ueberblick über die Vergangenheit des Vereins, dem wir folgendes entnehmen: Als die von den alten Berufsschiffen veranstalteten, alljährlichen Winterfeste im Jahre 1868 eingestellt worden waren, wurden im Jahre 1888 diese, die Zusammengehörigkeit der Standesglieder behaltenden Winterfeste wieder aufgenommen. Der erste Schifferball der neuen Periode fand am 3. Febr. 1888 im Saale des Waldner Hofes dahier statt. Im Jahre 1894 verdrängte sich der Gedanke des Zusammengehörigkeit der Schiffer als Glieder eines Standes zur Bildung eines Schiffervereins, welchen der Name „Internationaler Schifferverein Mannheim“ beigelegt wurde. Dieser Internationale Schifferverein Mannheim war zunächst fast der einzige rheinische Schifferverein, eine Tatsache, welche auch seinen Namen erklärte. Der erste Vorsitzende des I. Sch.V. war der verstorbene Herr Melchior Stammel, dessen Namen wir am heutigen Abend eine besondere Erinnerung darbringen müssen. Wer am Rheinstrom hätte nicht Melchior Stammel gekannt! Zweiter Vorsitzender des I. Sch.V. war Herr Joseph Bornhofen, der heute noch als tüchtiger Sechziger zwar dürrig wie ein Fißch, aber mit ganzer Seele dem Verein zugehört, das gleiche Amt bekleidet. Daß wir den ersten Kassier, Herrn Hubert Kay, heute wiederum als einen der Unsrigen begrüßen dürfen, gereicht uns zur besonderen Freude und Genugthuung. Den ersten Schriftführer, Herrn Fr. Eichenroth, mußten wir leider im vorigen Jahre zur letzten Ruhe geleiten.

So ist aus den ersten, durch kein satzungsmäßiges Band festgehaltenen Vereinigungen, deren Winterfeste aber immerhin schon die Kundgebung eines Standesbewusstseins waren, der Mannheimer Schiffsverein hervorgegangen.

Mannheim und Parsifal.

Es geht und folgende A n r e g u n g mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Edward Wagner's "Vorfall" hat seinen Triumphzug durch die Welt begonnen. Jede neue Stagesmeldung bringt aber für uns Mannheimer einen Tropfen Galle in den Freudenbecher der Freude des Welterfolgs! Wann werden wir ihn zu hören bekommen? Kein Paal bringt hinter den Kulissen hervor, der uns wenigstens Auskunft giebt. Es ist aber höchst ärgerlich, daß hier wieder „Manneum blüme" sein muß. Die Bürgerschaft muß nun auf Treibend eintreten und wenigstens bestimmen, und zwar nicht durch Schimpfen aber des Versäumnis, sondern durch einen Schritt vorwärts, eine That, die uns dem Ziele näher bringt. Und so schlage ich vor, durch eine öffentliche Sammlung der Intendanz die Ausstattungslohn zu beschaffen, die dann öffentlich zum Preise zum Spiel machen wird. Obwohl die Bewilligung der Mittel seitens des Bürgerausschusses außer Zweifel steht, nicht so sehr doch, nur in der Gewandheit trägt es sich. Dagegen würde eine solche Veranstaltung (sehr interessant) als Gewinnverdienst für die Kunstbegelung der Mannheimer sein, indem, wie sie in der letzten Theaterverhandlung im Bürgerausschuss im Warten kam. Man wird nicht in Anspruch genommen darüber nicht ohne Schwärze gesehen haben. Also auf alle Mannheimer, zu einer Zeit, welche der Stadt würdig ist, in der, um Wagner's Worte zu gebrauchen, Männer heimlich sind.

Wissenschaft nehmen einige hervorragende Verdienste, fassen die Sache in die Hand, Schreiber dieses hat auch vor eine Woche im Sinne gehabt, diese Bitte an den Mann zu richten, der immer mit Vereinerkennung eintrifft, wenn es die Ehre seiner Vaterstadt an-
 10

ten, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den alten ehrwürdigen Stand der Schiffer, der konservativ in des Wortes bester Bedeutung ist, zu vertreten, soweit er es vermag. In einer Zeit, wo alle Stände durch Organisation sich nach außen Anerkennung zu verschaffen bestrebt sind, dürfte auch der Schifferstand nicht untätig bleiben. Wir haben deshalb es unternommen, Beziehungen zu Behörden und anderen Schiffer- und auch zu Reedervereinigungen anzuknüpfen und die durch die Zeit sich ergebenden Frage- teilsweise einer Lösung entgegenzuführen. Freilich feuert unser Schiffein in diesem Sinne noch nicht lange, wir wollen aber der Hoffnung Ausdruck geben, daß der alte Gott die Bestrebungen des Vereins segnen möge.

Der geschätzte Redner dankte sodann allen, die sich um die Veranstaltung des Winterfestes besonders bemühten und ließ seine treffenden Ausführungen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Mannheimer Schifferverein ausklingen.

Einem eifrigen, verdienstvollen Gründungsmitgliede, der in der letzten Hauptversammlung zum Ehrenauschussmitglied ernannt wurde, beehrte der Verein insofern eine große Liebesbedeutung, als er ihm von der Dr. J. Haas'schen Offizin künstlerisch ausgeführtes Diplom unter Glas und Rahmen überreichen ließ. Das Hoch auf das Ehrenauschussmitglied fand ein allseitiges lebhaftes Echo. Der so Gefeierte dankte herzlich erseut und gerührt und wies sein Glas dem ferneren Blühen des Schiffervereins.

Beilere Ansprachen wurden noch gehalten von Herrn Wornhofen, der in humorvollen Worten die Schifferkunft verberichtete. Auch mehrere Begrüßungstelegramme gelangten zur Verlesung. Während es bei der ersten Nollnasse 140 Bate waren, tanzten bei der zweiten 200 Paare. Sämtlichen Damen wurden reizende Blumenbuketts als Angebinde vom Schifferverein überreicht. Herr Tanzlehrer Schröder leitete die Tanzordnung in gewohnter Umsicht. Der Restaurationsbetrieb des Herrn Defner machte seinem alten Renommee wieder alle Ehre. Auf allen Gesichtern spiegelte sich die Freude über den schönen Verlauf des Winterfestes, bei dem sich Jung und Alt auf das Beste amüsirte und das noch lange in angenehmer Erinnerung der Teilnehmer bleiben wird.

Öeffentliche Bürgerverfammlung.

K. Feudenheim, 11. Jan.

Auf Einladung des Gemeinnützigen Vereins fand sich Freitag Abend im "Badischen Hof" eine größere Anzahl Bürger zusammen, um gegen die Mißstände im Verkehrswesen Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Gutt, eröffnete gegen 9 Uhr die Versammlung bei völlig geläuteter Saale. Er begrüßte im Namen des "Gemeinnützigen Vereins" die Anwesenden, unter denen besonders zu erwähnen sind: die Herren Stadt- rat Vogel, sowie die Stadtverordneten Rißm- schneider, Piria, Guldin, Schenk und Weiss, und dankte ihnen für das überaus zahlreiche Erscheinen. Er wies darauf hin, daß noch nie eine Versammlung so hart befaßt gewesen sei, wie diese und sprach seine Freude darüber aus, daß die Vermögen- von Freudenheim jetzt anscheinend regeres Interesse für die Verhältnisse des "Gemeinnützigen Vereins" zeigen. Er schloß mit markigen, treffenden Worten die schädlichen Verkehrsverhältnisse der Stadt Freudenheim. Nachdem er die Mannheimer Herren, besonders den Referenten des Abends, Herrn Professor Wendling, noch besonders begrüßt und die Anwesenden zur Unterstützung des Vereins aufgefordert hatte, auch ermahnte, dafür einzutreten, daß Freudenheim wieder eine Vortsetzung im Stad- rat erhalten und daß diese kräftig für die Interessen Freudenheims eintreten, besonders für das Schiner- senkind, die elektrische Bahn, erteile der Vorliegende Herrn Professor Wendling das Wort zu seinem Vortrage über

„Wohnungs- und Verkehrsverhältnisse der Bororia
Mannheim“.

Herr Professor Wendling führte ungefähr folgendes aus: Er habe im Dezember vorigen Jahres im „Generalanzeiger“ einen Artikel gelesen über die Verhältnisse des Reudensheims, der ihn außerordentlich interessierte, weil er zu seiner großen Verwunderung sah, wie da die Interessen Hand in Hand gehen, daß da eine nützliche Verbohung der Interessen

dessen totenreichem Leben aber der Tod mit rauher Hand ein Ziel gesetzt. An seinem Sarge ward geklopf, in seinem Grabe fortzugewandeln. Tut also und ihr Brüder Ihn und euch!

Großh. Hof- und National-
theater Mannheim.

Neu einstudiert.

Don Juan.

Für die deutsche Bühne neu herangezogen und theilweise neu übersetzt von Victor Bodanzky.

Was Mozart gewollt, wie er sich seinen Don Juan gedacht hat, haben meine einführenden Zeilen feststellt. Ich habe sie geschrieben, ehe mir der neue Klavierauszug vorlag, mithin ohne vorgefaßte Meinung. Sprechen wir zunächst von der Inszenierung, dann von der Regie, weiterhin von der Uebersetzung. Erwägen wir, was von dem neuen Klavierauszuge zu urtheilen, was von der musikalischen Einrichtung zu denken ist, endlich: wie die Gesamtaufführung verlaufen.

Die einfachste Inszenierung ist nach menschlichem Ermessen die Prager gewesen. Dann mag Wien gefolgt sein, die Dresdener Aufmachung war die prächtigste. Das italienische Szenarium, das der großen Mozartinsgabe vor Breitkopf u. Härtel am Grunde liegt, ist das Dresdener. Luigi Rossi, der erste Sänger des Don Giovanni, hat es um 1800 ausgearbeitet. Die geistige Inszenierung ist nun so, als ob ein moderner Maler über das alte Dresden

der Mieter und Hausbesitzer vorhanden ist, und es gereichte ihm zur großen Freude, daß er heute Abend Gelegenheit habe, zu reden, da der jährliche Besuch auf ein reges Interesse blaweiße. Er wolle nur die Hauptmomente hervorheben, im übrigen in der Diskussion Gelegenheit geben, die Wünsche und Ansichten zum Ausdruck zu bringen und daher nur auf die wichtigsten Punkte bezüglich der Wohnungs- und Verkehrsverhältnisse Heidenheims eingehen. Die Wohnungsverhältnisse drängen sich im Norden und im Süden, überall in den Vordergrund des Interesses sowohl in großen, als auch in kleinen Städten. Die Bevölkerung drängt sich mehr und mehr in den Städten zusammen, wodurch sich große Schwierigkeiten ergeben. Die Statistik gibt den besten Einblick. Das statistische Amt zu Mannheim hat einen interessanten Beitrag zur Wohnungsfrage durch seine Schrift vom November 1913 geliefert. Darnach reiben sehr wenig leere Wohnungen zur Verfügung. In Mannheim im Ganzen nur 1,1 %. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen beträgt: In Kaiserlautern 18, Badstuber 6, Neudorf 16, Heidenheim 20, Neukirchen 2, Sandhofen 10, Rheinau 30, Mannheim-Oberstadt 44, Unterstadt 80, Neckarhof 125. Der Bericht bezeichnet die geringe Zahl leerstehender Wohnungen in Neudorf mit 16 als ein Rothsel und bei dem großen Waldhof mit 6 leeren Wohnungen als eine Katastrophe. Mit der geringen Auswahl hängt auch der Preis zusammen, worüber die Schrift sehr interessante Aufschlüsse gibt. Von 1900 an steigt der Bericht das dauernde Anziehen der Preise und zwar: Bei 1-Zimmerwohnungen um 14 %, 2-Zimmerwohnungen ebenfalls 14 %, 3-Zimmerwohnungen 17 % und 4-Zimmerwohnungen 37 %. Bei Neubauten sei die Preissteigerung noch erheblicher. Die Ursachen sind zunehmende Löhne, Geldknappheit, schwierige Hypothekenspekulation, Zinsen u. s. w. Die Katastrophe für die Mieter aber sei das Anwachsen der Mietpreise.

Nur Mühsale haben viele Mittel und Wege zur Verfügung, deren hauptsächlichste die bessere Verteilung der Bevölkerung sei, die Dezentralisation auf das gesamte Gebiet der Stadtgemeinde. Es sei die Hauptaufgabe der Stadtverwaltung, ein angenehmes Wohnen in den Vororten möglich zu machen. Bei Spargelrängen in die Vororte habe er sich diese genau angesehen und gefunden, daß die Vororte mühsig und wertvoll sind für die Gestaltung der Wohnungsverhältnisse. Beim Anblick Zeudenheim bekomme man einen angenehmen und freundlichen Eindruck. Es ist dort angenehm zu wohnen und zu leben. Man habe Licht, Luft, Hof und Garten. Er denke hierbei an die vielen Arbeiter, an die mittleren Kreise, an die Beamten, bei denen die Wohnungsfrage direkt brennend sei und daß es die Hauptrolle sein müsse, für Wohnungen außerhalb der Peripherie der Stadt zu sorgen, auch für die zur Ruhe Gehten. Es müsse nicht nötig sein, an die Bergstraße zu ziehen, denn die Vororte bieten gute Wohnmöglichkeiten. Um diese zu erreichen, müsse alles zusammenwirken, nur so könne es vorwärts gehen.

Mit den Wohnungsverhältnissen hänge innig zusammen die Gestaltung der Verkehrsverhältnisse, denen die größte Wichtigkeit zukomme und zwar zunächst aus gesundheitlichen Gründen, da man in der Stadt aus engen Raum zusammengebrängt sei. Es müsse möglich sein, möglichst rasch an die Arbeitstätte zu kommen und zwar im Centrum der Stadt. Die Kinder müssen auch bequem die Volkshulen erreichen können. Die Verkehrsverhältnisse sind aber wenig befriedigend. Die Technik müsse andere Verkehrsverhältnisse bieten können. Es muß vieles anders werden und kann anders werden. Das Straßenbahnnetz muß möglichst weit ausgedehnt werden und engmaschig sein. Alle Bahnen müssten elektrisch sein. Er glaubt, daß die elektrische Bahn ebensoviel leisten könne, als die Dampfbahn. Die Fahrzeiten müssen verkürzt werden, da die Technik rascheres Fahren gestatte. Die Tarife, auf die es ankomme, müßten den Bedürfnissen des Volkes angepaßt werden und der gesamten Bevölkerung dienen. Die Rentabilität der Bahn, auf die immer hingewiesen werde, darf nicht aussehlagend sein. Verbesserung der Tarife bringe meist immer die Rentabilität mit sich. Darin sind wir in Mannheim sehr zurück, da wir im Vergleich zu anderen Städten viel zu teuer fahren, z. B. in Leipzig habe er die Verhältnisse studirt und aus Freude über den 10 Pfg.-Tarif, den er auch für Mannheim wünsche, deren Direktor Witte von Leipzig aus eine Karte geschickt mit einem entsprechenden Hinweis. Die Durchführung der im Vorjahre vom Bürgerausschuß angenommenen Resolution über Verbesserung der Tarife und Erweiterung der Tagzonen solle angeblich einen Einnahmehausfall von 180 000 M. bringen. Diese Zahl halte er für sehr anfechtbar. Das genannte Ziel müsse Feindenheim stets im Auge behalten, besonders die Errechnung der Tagzonen bis zum Paradeplatz und nicht zur Redarstraße. Das Tagzonenproblem sei veraltet.

Wird ein neues gemalt hätte, Rathslich mit allen Sonderbarkeiten und allen Vorzügen der heutigen Malerei! Gewiss, aber auch mit des Willens frei wählender Ahr, die heile Modestromung ist. Das Dresdenr Bild ist übermalt, seine Grundzüge sind nicht mehr erkennbar. Hier hat die Beleuchtung „violette, sinnliche Töne bekommen“, doch fällt die Abendsonne durch die Blätter („Wein oder so was“) der Lauben, dann wieder blickt sich ein „farbenstrophendes“, buntes, bewegtes Bild. So recht für meinungslose Leute, die sich verblüffen lassen! Man umhüllt nämlich den Eindruck eines Festes haben, das in seinem vergnüglichen Charakter verblüffend wirkt“, sagt unser Navieranzug auf Seite 186. Dazu vergleiche man Mozarts Russt: das Allegro Es-dur %, illustriert die Tanzpause. Der Satz ist „fröhlich und heiter“, die alte Uebersetzung gibt die halben Takte auf 126 an. So haben auch alle bedeutenden Musiker den Satz genommen: als den Ausdruck harmloser Fröhlichkeit. Hinter solcher Maske verbergen unsere Don Juans noch heute ihre Pläne mit den Kerlchen . . .

So viel zur Kennzeichnung der äußeren Regie. Der größte Fehler solcher Zujenickungen liegt aber anderwärts. Wir haben festgelegt, daß die identische Oper keinen Zwischenvorgang kante: Mozarts Don Juan hat zwei Akte. Der geftrige Don Juan, der mit allen Wundern der Ausfrottung belaftet ist, hatte acht Akte! Man nennt sie Idam-

den Uebergang umzuformen wissen. . .
der Musikvermittlung, den Kurt Piesels junger
Verlag und beherrscht hat, ist ein wahrer
Held, ein Mäurer starker, schönen, weiser
Frau. Die Arbeit von Otto Dinkemann ist von
dem Meer: eine Musikvermittlung zum
die dem Verleger wie dem Verfasser all
macht. Nur die Einrichtung ist zu beac
ten, denn sie ist wiederum eine Mischung
ihren Urheber leicht verrät. Der Uebergang
der Musikvermittlung zum Gastmahl ist gänzlich
gleich: Mozart hat wohl gewirkt, weshalb
die große Szene der Kunst noch während der
in Trag (Griech!) Auch die Wiener In
gen, die Mozart selbst leitete, sind kaum
ohne diesen herrlichen Musikstil. Denn
ist Schönbegerin Aloisia Senger lang danach
A. Kuno. . . Die große Szene und Arie ha
noch eine andere Bedeutung: sie vollende
Charakterbild der unglücklichen Anna.
hat das neue Textbuch von G. Kuno. . .

Aus dem Mannheimer Kunst-Leben.

Realistische Akademie.

Da in einigen hiesigen Zeitungen der Beginn der Generalprobe der Siebenten Symphonie von Mahler unrichtig gedruckt wurde, machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Generalprobe Montag abend 6 Uhr beginnt. Die Abonnenten der Realistischen Akademien haben hierzu freien Zutritt.

Mannheimer Trio.

Am Freitag, den 16. Januar a. c., abends 7 1/2 Uhr, findet im Kasino-Saal der zweite Trio-Abend des Mannheimer Trio, bestehend aus den Herren Wily Reuber, Hugo Dietrich und Carl Müller, statt. Das Programm, das wir in den nächsten Tagen folgen lassen, verspricht einen sehr genussreichen Abend.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Wahl des Prorektors der Heidelberger Universität.

Der Engerer Senat der Universität Heidelberg wählte am Samstag, dem schließenden Turnus der Fakultäten gemäß, aus der philosophischen Fakultät Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Gerhard Gothein zum nächstjährigen Prorektor.

Neue deutsche Mitglieder der Petersburger Akademie der Wissenschaften.

Die Akademie der Wissenschaften zu Petersburg wählte Professor Emil Fischer in Berlin zum Ehrenmitglied, sowie die Professoren Max Planck, Berlin, Karl Engler-Karlshorst, Wilhelm Branca, Berlin und Hugo von Seeliger, Direktor der Sternwarte in München zu korrespondierenden Mitgliedern.

In Victor Büchgens 70. Geburtstag.

Die Reihen der Festlichkeiten anlässlich des 70. Geburtstages Victor Büchgens fanden, wie unser Berliner Korrespondent telegraphisch mitteilt, ihren würdevollen Abschluss in einem gestern Abend stattgefundenen Festmahle, das der Verein der Berliner Presse zusammen mit der literarischen Gesellschaft zu Ehren seines langjährigen Mitgliedes im Hotel Kaiserhof veranstaltete.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

W. Bissabon, 11. Jan. Der Gouverneur von Portugiesisch-Guinea telegraphierte an die Regierung: Die Portugiesen schlugen die Eingeborenen, die kürzlich einen Offizier und mehrere portugiesische Soldaten getötet hatten. Die Eingeborenen flüchteten mit großen Verlusten. Die Portugiesen hatten sieben Tote und 27 Verwundete.

Von Wölfen aufgefressen.

London, 12. Jan. (Von uns. Lond. Var.) Aus Odeffa wird der Daily Mail berichtet, daß eine Herde hungriger Wölfe eine Gesellschaft von acht Personen, die sich unbewaffnet in der Nähe von Odeffa befand, überfielen und alle acht Personen verletzten und zum Teil auf fraß.

Ausschuss des chinesischen Parlaments. Peking, 11. Jan. Ein Gesetz des Präsidenten Yuan Shikai ordnet die Auflösung des Parlaments an.

Die Sturmflut in der Ostsee.

Vier Ostschiffen durch Ueberflutungen vernichtet.

Berlin, 12. Jan.

Dem Berliner Volksanzeiger wird aus Riga telegraphisch mitgeteilt: Die Hochwasserflut hat insbesondere in den Bezirken Riga, Wollin und Schlawe furchtbare Verwüstungen angerichtet. Vier Ostschiffe sind vernichtet. Schon die Fahrt mit der neu erbauten elektrischen Straßenbahn von Riga nach den idyllischen Badeorten Wollin, Wollin und Riga zeigt die Verheerungen der Sturmflut. Diese Orte liegen ebenfalls wie die

Rechte getroffen. Georg Hartmann sagt: Oktavio. Deis Gemahl, die zur Seite, baut die Zukunft auf!

Anna. Die Zukunft, was mir! In den Tagen der Trauer... Oktavio. O brich! Du suchst mir etwas zu verbergen... Hermann. Meine Liebe... Die gramant Anna. Ich gramant! O nein, Achter! Dies kleine Bild zeigt, daß die Szene ausfallen werden darf! Wohl aber dürfen wir heute die Arien des Oktavio freilegen. Und die große Szene und Arie der Elvira erst recht! Unverkümmte Musikstücke, die wie im Konzertsaal genossen werden; aber sie bewahren die Charaktere: sie verwirren uns. Sie waren Jugendliebe, wie schon aus der großen Mozart-Biographie von Otto Jahr (1856) zu entnehmen. (II, 371.) Es genügt, wenn Elvira ihre Eintrittsarie hat, es ist nötig, daß sie an der Elvira die strenge Warnung (im alten Kontantenstil) ergehen läßt. Anders sieht es mit dem Verzeih Oktavio. Paul Marfoss Studienblätter von Giovanni haben uns über diese Figur den rechten Aufschluß gegeben. Oktavio ist nämlich eine Figur, die man noch heute in den Salons des italienischen Adels antrifft: tollerlos, Kapellier, gefeierter Liebhaber, korrekter Prästige und Gatte. Er geht eine handgemachte Seiden ein, er erhebt sich in Ehrenfalten, stolziert, tollerlos, „schamlos!“ Die Partie ist, wenn man die tiefere Stimmung der damaligen Erzherrin mit einbezieht, für einen Helldarsteller geschrieben. Nur ein Sänger dieses Facies, der aber zugleich hohe kompositorische Fähigkeiten haben muß, kann dem „Duo Oktavio“ gerecht werden.

dem Wasser verschlungenen Ostschiffen Damerot, Vase, Sorenshoden und Bauernhufen auf einer schmalen Landzunge, die auf der einen Seite von der Ostsee, auf der anderen Seite von dem Bultower und dem Jammer See begrenzt wird, und die von der einströmenden See durchbrochen worden ist. Furchtbare Szenen spielten sich in Vase und Damerot ab. In beiden Dörfern, die vollkommen vernichtet worden sind, stieg das Wasser am Samstag innerhalb zwei Stunden so schnell, daß die Bewohner nichts, als das nackte Leben retten konnten. Das von den heranströmenden Wellen erdrückte Vieh konnte nicht mehr losgemacht werden und ertrank in den Ställen. Von dem scharfen Nordwind gepöbelt stieg die Flut höher und höher und brachte die auf dem Strande stehenden und zum Teil eingestürzten Häuser alsbald zum Sinken. So blieb den unglücklichen Fischern nichts übrig, als auf die Dächer ihrer Häuser zu flüchten. Hier hockten Männer, Frauen und Kinder fast 30 Stunden lang in durchdringender Kälte und warteten auf ihre Rettung. In Vase wurden die Häuser von den Wellen unterpöbelt und schließlich ein. Die Bewohner retteten sich schwimmend bis zu den nächsten Häusern und schließlich dann, als eine Zufluchtsstätte nach der anderen versank, auf die höchste Düne, wo sie noch jetzt anstehen. Dort steht ein festes Haus, in dem die Bauernsöhne eine zusammengepackte Zuflucht gefunden haben. Den meisten der Unglücklichen war es nicht gelungen, sich ausreichend mit Nahrungsmitteln zu versehen. Die Ostschiff Damerot ist vollständig vom Erdboden verschwunden. Die See rauscht über sie hinweg und kein Wehrwerk ragt mehr aus den Fluten heraus. Die Bewohner, etwa 100, konnten nur das nackte Leben retten. Mit Gewalt mußten sie schließlich von Bewohnern des durch große Dünen gesicherten Ortes Steinort hinweggeführt werden. Alle fanden bei den heimlichen Einwohnern gastliche Aufnahme. Der Jammer der Bedauernswerten, die ihr ganzes Hab und Gut verloren haben, ist unbeschreiblich.

Am Samstag abend gelang es zwei Mölner Wägen unter höchster Lebensgefahr bis zum Halbe im Wasser wachend bis nach Vase vorzudringen. Sie fanden dort namenlosen Jammer. Auf alle Fragen antworteten die Leute nur durch Kopfschütteln und wiesen an sich vernichtendes Eigentum hin. Rettung erscheint für die Unglücklichen vorläufig nicht möglich. Denn es erweist sich als unmöglich, an das bedrohte Dorf heranzukommen, da der schwere Eisgang die Straße einfach geräumt würde. Das vorgestern zur Rettung der Einwohner von Damerot ausgesandte Militär wurde von der Station Schneebesen mit Wägen abgeholt. Die Mannschaften versuchten nach dem Klostertal vorzudringen. Da das Wasser aber gestiegen war und die dünne Eisschicht brach, so versanken die Mannschaften bis zu den Hüften in den Fluten. Sie mußten deshalb die Nacht einquartiert werden. Am Sonntag mittag trafen die Soldaten wieder todmüde in Köslin ein. Man hatte gehofft, daß es den Infanteristen gelingen würde, über das sog. Eis, den Abbruch des Jammer Sees nach der See zu von den angestauten Massen Seeland zu befreien, doch erwies sich diese Hoffnung als trügerisch, weil die reißende Flut alles wegschwemmte. Das Wasser stieg dort bis zum Dachstuhl hinauf. In der Ostschiff Bauernhufen sind 5 Gebäude eingestürzt, nachdem sie die Bewohner verlassen hatten. Der Bauernhufen Berg, im

Studium gefestigt verließ in würdiger Form. Herr Bodanzky war hier, wo er sich die Spuren seines großen Vorbildes Gustav Mahler folgte, in seinem Element. Er traf den tragischen Grundton sehr glücklich, weniger wohl die Lyrik. Hier empfand er zu wenig mit den Sängern, hier gibt er dem individuellen Bedürfnis des einzelnen Künstlers zu wenig Raum. Das Publikum empfindet dies und sagt mit dem Gefühl, den die Götter- und die Erde- und Elvira's große Szene doch überall finden. Der Schluss des ersten Aktes ist übrigens in dieser überausstimmigen Ausführung wohl nicht „unvollständig“, ebenso wenig das letzte Tempo des Segit. Beide Sätze haben symphonisches Gepräge, die Prager Tradition und Richard Wagner's Weisungen stimmen darin überein, daß sie etwas nach dem Maße von 112 Taktzählern zu messen sind. Sehr schön war das Quartett ausgearbeitet, das zweite Finale aber verliert in solcher Schnelligkeit jede Wirkung.

Ausgezeichnete leitete das Orchester und Herr Zwarg begleitete die Rezitative auf dem Grand-Clairein sehr geschickt. Er holte das Mächtige von schönem Klang heraus, aber das unglückliche Instrument gab kein Bestes, als Herr Zwarg ihm die Mandolinlänge des Ständchens entlockte. Man sollte so viel Gehör und so viel Einsicht haben, zu den Klängen anderer heutigen Klavier zurückzuführen... Der Vortrag der Rezitative dürfte sich noch ruhiger, behaglicher, mannigfaltiger gestalten, wiewohl anzuempfehlen ist, daß man von den Rigato-Tempi Abstand genommen hat.

Gedenken wir noch der Wirkung der Bühnenumwelt, der kleinen Chöre, der hübschen Tänze und der geschmackvollen Wüderungen, die Herr Bodanzky dem Regiebuch angeeignet hat.

Sommer ein beliebtes Ausflugsziel, der eine Höhe von etwa 20 Meter hat, ragt nur noch vier Meter aus der Flut hervor.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Der Widerstand der Türkei in der Inselfrage.

w. Konstantinopel, 12. Jan. (Wiener Korrespondenz.) Die verante, richtete die Flotte in ihre Vertreter im Auslande ein Zirkular, in dem sie an die Botschaften erinnert, daß sie das Schicksal der Inseln den Großmächten anvertraute, und hervorhebt, daß die Zuneigung von Gios und Matilene an Griechenland die anatolischen Reformen beeinträchtigen und die Ruhe auf dem anatolischen Kontinent und den Handel Smyrna's schädigen könne. Die Flotte lehnte die Verantwortung für die bösen Folgen ab, falls die Großmächte Entscheidungen treffen, die den Interessen der Flotte zuwiderlaufen.

Nachtrag zum Lokalen Teil.

Todesfall. Wieder ist ein angesehener Mannheimer, der zugleich zu den Treuesten der Nationalliberalen Partei gehörte, gestorben: Privatmann Julius Berge. Er ist mehr als 70 Jahre alt geworden. Julius Berge, von Beruf Kaufmann, ist wohl seit Gründung des Nationalliberalen Vereins dessen treuestes Mitglied gewesen.

1887 wurde er zum Stadtverordneten gewählt und gehörte eine Reihe von Jahren in dieser Eigenschaft dem Bürgerausschuß an. In den 80er Jahren gehörte der nun Verstorbene dem Agitationsausschuß der Partei an, viele Jahre dem Parteivorstand und bis zum Tode dem kleinen Ausschuss.

Immer war Julius Berge für die national-liberale Sache tätig: öffentlich und in der Kleinarbeit. Die letzten fünf Lebensjahre wurden ihm durch Krankheit befristet, so daß er sich manche Zurückhaltung auferlegen mußte. Nun hat der Tod auch diesen warmen Patrioten zur großen Arme gerufen. Sein Andenken aber wird in Ehren bleiben!

Ausstellung wertvoller Kanarien. Die bereits gemeldet, befindet sich die Ausstellung edler Kanarien des Mannheimer Kanarienzüchtervereins in den Kaiserhöfen (Sodenheimstraße). Die Ausstellung war gestern und vorgestern sehr gut besucht und ließ ein sehr reges Interesse für die kleinen gelb gefärbten Sänger erkennen, die mit ihrer lieblichen Melodie so oft den Menschen erfreuen. Die Ausstellung, die sehr reichhaltig ist, wir nennen nur die zahlreichen Kanarienvögel, die schon vielfach prämiert wurden, umfasse ferner Kanarien, Käfige, Samereien sowie sämtliche Utensilien zur Vogelzucht. Auf der einen Hälfte des Saales befindet sich eine sehr wertvolle Waldpartie in der die verschiedenen ausgestopften Waldvögel sowie Büsche und Bäume sich befinden. Dem Fortuna günstig kommt es, kann sich um 20 Pfennig die schönsten Kanarienvögel aus dem Waldstadion herausheben. Da die Ausstellung nur noch den heutigen Abend geöffnet ist, empfiehlt es sich, diese nachmittags noch recht zahlreich zu besuchen.

Polizeibericht

nom 12. Januar. Sechsmord. In seiner Wohnung Innere Stiegenstraße Nr. 17 in Aderthal hat sich gestern nachmittags 14 Uhr ein 33 Jahre alter lediger Comiteur von dort nach einer Auseinandersetzung mit seiner Geliebten durch einen Schuss in die rechte Brustseite getötet.

Sportliche Rundschau.

Kiatt.

Wichtigste automatische Stabilisatorvorrichtung. Große Bräut, der eine der beiden Brüder, denen jetzt von etwa 10 Jahren der erste Ring im Motorsport abgebrochen ist, hat sich, wie mitgeteilt, seit längerer Zeit mit der Konstruktion einer automatischen Stabilisatorvorrichtung beschäftigt, durch die ein Klappen und Ueberfliegen des Flugzeuges in der Luft verhindert und das Flugzeug ganz unerschütterlich gemacht werden soll.

und ihren würdigen Verlauf mit gerechter Anerkennung bedacht.

Die Velektion der einzelnen Rollen war bis auf dem Oktavio die bestmögliche. Herr Corfield gab der Götter-Arie dankes Klanggepräge, harten Posaunen, die lebendigen, harten Klang. Er ordnete das kleine Schlüsselsystem, das ganz auf seinen Vortragsstil gestellt ist. Er wird sich je mehr desto mehr, wenn er den neuerdings betrieblen „Helden“ weiter wandelt! Merkwürdigerweise fand die Arie, die diesmal nichts von dem von Mozart gemeinten Andantino Charakter hatte, den Beifall des Publikums. Für uns Andere war dieser Oktavio eine Störung der Don Juan-Aufführung... Sehr glücklich war Herr Ernst Fischer: der Don Juan liegt ihm. Aber die voraciouslyen Genüssen sind ebenso fragwürdig wie die gekrümmte Wade des „cavaliere estremamente licenzioso“. Ueberraschende Vorträge des Künstlers sind die wohlklingende Ausführung der Canzonetta und das leichte Partieren derelict. Die Canzonetta bedarf allerdings keiner Dehnungen, das Presto der sogenannten Champagner-Arie aber ist ein Unfug, der erst neunzig Jahre nach der Uraufführung eingestrichen ist. Vor allem: das Stück verliert seine natürliche Länge, es ist zu Ende, man hat recht warm gearbeitet, es ist nicht! Wie viel allen Ansehenden die ungewohnte, halbrunde, konsonantengefüllte Ueberrichtung ihre Ausführung erschwert hat, können wir kaum ermessen. Am besten hielten sich die Herren Feiten, Front und Rang durch, die denn überhaupt Devorella, Komtur und Majetta vorzügliche Leistungen waren. Schlimmen Stand hatte Frau Takt mit ihrer Nade-Arie, denn falsche Pro-

Proble Bräut hat jetzt in einem Telegramm an eine englische Zeitung die Grundzüge seiner neuen Stabilisatorvorrichtung bekannt gegeben. Danach besteht sie aus zwei voneinander unabhängig arbeitenden Systemen. Die Stabilität in der Flugschleife wird mit Hilfe einer besonders eingerichteten Fläch erhalten, die jedenfalls stark mit dem Höhenmesser verbunden ist und bei ungewollt auftretenden Neigungen sofort eine Umkehrung herbeiführt. Die Stabilität in der Querschleife soll durch Einschlebung eines regelbaren Ventils bewahrt werden. Auch dieses muß wohl mit den Verwindungsorganen stark verbunden sein, um sofort bei einem seitlichen Klappen die erforderliche Gegenlenkung herbeiführen zu können. Um die Kraft für das automatische Berstellen von Höhenmesser und Verwindung zu schaffen, soll eine besonders kleine Kraftanlage geschaffen sein. Es soll weiter Vorzüge dafür getroffen sein, daß der Flieger früherer veralteter Konstruktionen, der darin bestand, daß zwar die ersten gefährlichen Momente abgefangen wurden, dafür aber neue in entgegengesetzter Hinsicht entstanden, beseitigt worden ist. Röhrt sich das Flugzeug wieder der normalen Lage, so schaltet sich die Wirkung der stabilisierenden Vorrichtung wieder von selbst und ganz automatisch aus. Das Gewicht der gesamten Anlage soll nur etwa 50 Pfund betragen; sie soll außerdem ohne Schwierigkeiten in jedes Flugzeug einbauen lassen. Eine Bräut ist es auch dann noch verhält, wenn der Motor ausfällt. Nur wenn die Maschine die Geschwindigkeit verliert und der Flieger gegen die aufsteigenden Fluten nachläßt, bringt sie keine Hilfe mehr.

Kaiserspiele.

J. M. Anhalt-Kaiserspiele. Weistrie: R. i. R. Mannheim gegen H. G. 1903. Baden 20. Weistrie: R. i. R. G. Pforzheim gegen Karlsruhe R. P. 61. Weistrie: R. i. R. G. Pforzheim gegen H. G. Offenbach R. i. R. 22. R. G. Germania Weier gegen G. C. Würzel 11. R. G. Frankfurt gegen G. C. Wiesbaden 28. Die übrigen Spiele folgen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. D., 9. Jan. Unser früherer Bürgermeister, Herr Friedrich Exter, der morgen seinen 70. Geburtstag feiert, hat schon heute Mittag vom König Ludwig III. folgendes Telegramm erhalten: „Meine herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem 70. Geburtstag.“ Ich erinnere mich sehr gerne der in Ihrem Hause geflochtenen Gastfreundschaft.“ König Ludwig ist, als er nach Pirmas, mehrmals im Hause Exter abgekommen. Der Vögelschulz, der in der Kgl. Wein- und Obstbauschule hier stattfindet, ist von ca. 60 Teilnehmern von hier und auswärts besucht.

Quedlinburg, 9. Jan. Auf Grund verschiedener Zeugenaussagen bei dem gestrigen Verhör verhaftete die Gendarmerie zwei weitere der Beteiligten an der Ermordung des Lehrers Rechner Verdächtige, die beiden Maurer Jos. Ebb und Peter Simonis, beide aus Quedlinburg. Das Verhör geschah sehr schwierig. Es ist festgestellt, daß unter der Arbeiterbewegung des Dorfes schon längere Zeit eine Erbitterung gegen den Lehrer herrschte, weil man ihn für Steuern und Umlagen verantwortlich machte.

Lampertheim, 9. Jan. Sein 25jähriges Eisenbahndienst-Jubiläum feierte Reichenteller 1. Klasse Franz Meier dahier. Dem Jubilar wurde seitens der Stationsbeamten ein Geschenk überreicht mit den besten Wünschen für fernere rüstige Dienstleistung. Auch wir gratulieren.

Lampertheim, 8. Jan. Nach dem nunmehr veröffentlichten Wahlergebnis der am 30. Dezember stattgefundenen Wahl der Verordneten-Vertreter im Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Weismann sind für den 5. Bezirk (Lampertheim) 2 Vertreter des vom Versicherungsamt gestellten Wahlvorschlages, 2 Vertreter des von der katholischen Arbeiterkassengemeinschaft aufgestellten Wahlvorschlages und 1 Vertreter des vom Gewerkschaftsrat herangezogenen Wahlvorschlages gewählt worden. — Die hiesige Ortsgruppe der Polizei- u. Schutzhunde-Verein für Lampertheim und Umgebung hielt gestern Abend ihre Generalversammlung ab. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des Herrn Bürgermeister Vorheimer als 1. und des Herrn Tierarzt Telle als 2. Vorsitzender. Der Verein, der in hiesigen Wäldern begriffen ist und eine rührige Tätigkeit entwickelt, beabsichtigt im Juni d. J. eine Polizei- und Schutzhundeausstellung abzuhalten.

Julianen. Die Anna liegt überhaupt einer Sängerin, die auf die Dramatik eingestellt ist, nie gut in der Stimme, aber Frau Rabs Künstlerin hat sicheren Grund und ihre Bühnenerfahrung weiß uns über manche Schwierigkeiten hinwegzutäuschen. Daß die Stimme der Sängerin weicher und fester klang, sei noch besonders angemerkt. Großen Erfolg hatte Frl. Wlrich Elvira, sie sang die feile Partie tollerlos und gab eine Charakterstudie feinsten Ausprägung. Sie wird das Allegretto ihrer großen Arie noch besser begreifen, wenn der Dirigent dem Atembedarf der Sängerin — namentlich gegen den Schluss hin — verständigen Raum gibt. Auch Frau Zwischaus allerhöchste Fertigkeit hatte unter einem gewissen Temperamentswandel zu leiden, der ebenso laubbar wie unangenehm anmutet. Sie sang ihre Arien mit feinstem Geschmac und wohlgelegtem Ton und gab ein amüsiges Bild einer niedlichen italienischen „Buffy“.

Wir haben zu Ende, und haben nur noch festzustellen, wie die Aufnahme des neu einstudierten Don Juan war. Nun, meine Empfehlung als Künstler ist: eine solche Aufführung hätte ein Erfolg sein müssen, man wäre wohl verpflichtet gewesen, Herrn Bodanzky Hervorzuheben des Don Juan hat also den „alten“, der mit Don Juans Hölle nicht abblüht, nicht übertrieben. Trotz aller Inszenierungskünste, über die ich wegen dieser? Die nächste Zukunft wird es lehren. A. Bl.

Kleider. u. Seidenstoffe

Große Gelegenheitskäufe in Seidenstoffen

Ein grosser Posten Blusenseide (Schotten und Streifen) in Taft, Louisine, Messaline, und Taft changéant Meter 95 Pf.	Ein grosser Posten Blusenseide reine Seide 50 neue Farben Meter jetzt 1.45 M.	Ein grosser Posten Blusenseide elegante Streifen in Messaline, Louisine und Taft Meter jetzt 1.45 M.	Ein grosser Posten Messalines uni reine Seide, gute Qualität 80 neue Farben Meter jetzt 1.65 M.	Ein grosser Posten Paillette reine Seide, äusserst solide Qualität, auch changéant Meter jetzt 1.95 M.	Ein Posten Blusenseide darunter blau-grüne Messaline Schotten in schönen Farben, auch aparte Streifen Wert bis 3.50 Meter jetzt 1.95 M.	Ein grosser Posten Paillette 90 cm breit reinseid., dauerhafte Qualität für Kleider und Blusen, auch schwarz Meter 2.95 M.	Ein grosser Posten Blusenseide blaugrüne Sarashotten mit Atlasstreifen Meter jetzt 2.95 M.	Ein grosser Posten Crepon ramassé 100 cm br., Pariser Neuheit neues, grosses Farbensortiment Meter jetzt 3.75 M.	Spezial-Ausgang in Schwarzer Seide Taft Paillette 100 cm br. 90 cm br. 2.95 2.95 Pf. Met., illeux, Taft, Paillettes 1.95, 1.45, 95 Pf.	Ein Posten reine Seide Kleider-Foulards 100—110 cm breit Wert bis 3.75 Meter jetzt 3.25 M.	Ein Posten Blusen-Samte in Streifen- und Tupfen-Designs sonst bis 4.95 jetzt 1.45 Pf.
Ein Posten Roben-Volants in Voile, Voile neigaux, 3 Mtr. Volant, 3 Mtr. Einsatz, 1 1/2 Meter glatt Stoff, Schweizer Stickerei 13.50 M.				Ein Posten weisse und schwarze Tüll-Roben für die Hälfte des früheren Verkaufspreises.							

Ein Posten Moderne Blumenstreifen reine Wolle Meter 75 Pf.	Ein Posten Kammgarn-Cheviot Nadelstreifen, 105—130 cm breit, Wert b. 3.50, Mtr. 1.95, 1 M.	Ein Posten reine Wolle, 108—110 cm breit sonst 3.80 jetzt 2 M.
Ein Posten Moderne Blumenstreifen reine Wolle, aparte neue Dessins 95 Pf.	Ein Posten Kostümfstoffe 130 cm breit in englischem Geschmack jetzt Meter 1 M.	Ein grosser Posten 130 cm breite Kostümfstoffe in engl. Geschmack, schwere Qualität jetzt Meter 2 M.
Kostümfstoffe 110 cm breit englischer Geschmack jetzt Meter 95 Pf.	Ein Posten Blusenstoffe Popeline, solide Qualität jetzt Meter 1 M.	Unser Gesamtlager Reinwollene Musseline Wert bis 1.95 zum Aussch. Mtr. 75 Pf.
Ein Posten Blusenstoffe elegante Neuheiten sonst bis 2.75 jetzt Meter 1 M.	Soweit Vorrat! Auf alle Mantel- und Winter- Kostümfstoffe 33¹/₃ Prozent Rabatt.	
Ein Posten 130 cm br. Kostümfstoffe schwere Qualität Meter 1 M.	Ein Posten Wollcrêpe ca. 105 cm breit, nur moderne Farben, die grosse Mode jetzt Meter 1 M.	Ein Posten Rock-Moirettes changeant/Halbseide in Streifen u. uni, sonst Mtr. 2.75 jetzt Mtr. 1 M.
Schotten für Kinderkleider und Blusen 90—110 cm breit jetzt Meter 1 M.		Ein Posten Tuche 130 cm breit, reine Wolle, Abendfarben, speziell für Theater-Mäntel sonst Mtr. 7.50 jetzt 5 M.

Extra billiges Angebot in Weiss- und Baumwollwaren

Hemdenflanelle kariert und gestreift, gute Qualitäten Mtr. 65, 55, 42, 32 Pf.	Hemdentuche 80/82 cm, gute solide, großbläuge Qualitäten Meter 55, 38, 28 Pf.	Bettdamast rot, 100 cm breit, gute, echtfarbige Qualität Meter 1 55
Velour für Kleider und Blusen, gute Qualitäten schöne Muster Meter 68, 58, 38 Pf.	Renforcés u. Macco, imit. für elegante Leibwäsche Meter 65, 55, 42 Pf.	Bettdamast 100 cm breit, weiss mit farbig gestreift Meter 1 55
Blusenflanelle gestreift, schöne helle Muster Meter 58, 35 Pf.		Bettdamast 160 cm breit, weiss, schwere Qualitäten Meter 1 25
Baumwollzeug für Hauskleider, gute Qualität, neue Muster Meter 85, 62 Pf.		Bettuch-Halbleinen 150/100 cm be, gute, westfälische Ware 1.45, 1.25, 95 Pf.
Schürzenbaumwollzeuge 115/120 cm breit, gute Qualitäten Meter 85, 78, 62 Pf.	130 cm weisse Bettdamaste gute Qualitäten Meter 1.35, 1.10, 75 Pf.	Bettuch-Halbleinen gute angewaschene Qualitäten 160 cm breit Meter 1 45
Bettücher weiss und farbig, gute Qualität . . . Stück 2.45, 1.85, 1.45, 95 Pf.		Flockpiqué 78/80 cm, gut gerahmte Qual., verschiedene Dessins. Mtr. 95, 75, 65, 48 Pf.
Bettuchbiber nur gute, süddeutsche Qualitäten 150/160 cm br. Mtr. 1.75, 1.45, 1.15, 95 Pf.	130 cm Bettdamaste weiss mit bunt gestreift Meter 1.55, 1.45, 1 25	Croisé u. Croisé finette 70/80 cm breit, vorzügliche Qual. Meter 85, 78, 68, 55, 38 Pf.
Bettkattune 80 cm breit, gute elässere Ware Meter 58, 48, 35, 25 Pf.		Handtuchstoffe weiss Gerstenkorn mit rotem Rand Meter 48, 38, 28 Pf.
Bettkattune 128/130 cm breit, nur neue Muster Meter 95, 78, 68 Pf.	Bettdamast rot, 130 cm breit, echtfarbige, gute Qualitäten Meter 1.45, 1.25, 95 Pf.	Küchenhandtuch grau gestreift Meter 45, 32, 28, 24 Pf.
Bettbarchente u. Inletts 130 cm breit Mtr. 2.10 1.85 1.45, 1.10		
Bettbarchente u. Inletts 80 cm breit Mtr. 1.45, 1.10, 95 Pf.		

Zentimetermaße	Stück	6, 3	Fl.
Ia. Nähnadeln mit Goldöhr	3 Duz. 25 Stück	6	Fl.
Macco-Schuhriemen	für Herren und Damen 100 cm lang . . Paar	8	Fl.
Eisengarn-Schuhriemen	100 cm lang Duz.	12	Fl.

Körperband	weiss	Stück 5 Meter	10	Pf.
Druckknöpfe	schwarz-weiß,	garant. rostfrei	45	Pf., Dtzd.
Druckknöpfe	schwarz-weiß,	nasserputzliche	30	Pf., Dtzd.
	Federung	Gross	7	Pf., Dtzd.

Strumpfgummiband	Abschnitte, glatt o. geriecht Stk. 40, 25, 15	15 Pf.
Stahlsicherheitsnadeln	sortiert Brief 12 Stück	6 Pf.
Kragenstäbchen	glashell Dtzd.	4 Pf.
Sicherheitsnadeln	2 Dutzend, sortiert schwarz und weiss	20 Pf.

Ausstellung
von
**Karneval-
Artikeln**
1. Etage.

Schmoller

Inventur-Ausverkauf!

Einige Beispiele

meiner enormen Billigkeit
in den Abteilungen

Damen- und Kinder-Konfektion

Die Preise sind, ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert, aussergewöhnlich weit herabgesetzt.

Blusen

Velour-Blusen
herabgesetzte Preise: **75 Pf. 95 Pf. 1.45**

Woll-Blusen
herabgesetzte Preise: **1.75 2.75 3.75**

Tüll-Blusen
herabgesetzte Preise: **1.55 2.25 3.75**

Seidene Blusen
herabgesetzte Preise: **2.75 3.75 6.75**

Röcke

Kostüm-Röcke engl. Genre
herabgesetzte Preise: **1.75 2.75 5.75**

Kostüm-Röcke Reine Wolle schwarz und blau
herabgesetzte Preise: **2.75 4.75 6.75**

Unterröcke
herabgesetzte Preise: **75 Pfg. 1.45 2.75**

Matinees
herabgesetzte Preise: **1.45 1.95 2.45**

Kostüme

Kostüme engl. Genre
herabgesetzte Preise: **9.50 16.00 22.00**

Kostüme blau und schwarz
herabgesetzte Preise: **12.50 17.50 24.00**

Paletots engl. Genre
herabgesetzte Preise: **4.75 8.75 12.50**

Frauen-Paletots schwarz
herabgesetzte Preise: **7.50 12.50 18.50**

Kinder-Kleidchen

verschiedene Stoffarten
herabgesetzte Preise: **95 Pf. 1.45 1.95**

Kinder-Kleider

aus guten reinwollenen und halbwoollenen Stoffen
herabgesetzte Preise: **3.25 5.75 7.50**

Kinder-Mäntel

engl. Genre und blau
herabgesetzte Preise: **3.50 4.75 7.75**

Die wirklich grossen Vorteile dieser Angebote sind bei Nachprüfungen klar ersichtlich.

Louis Landauer

Q 1, 1 Breitestrasse

MANNHEIM

Q 1, 1 Breitestrasse

Civil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Überwachungen, Beweismaterial, spez. Ehem. u. Alimentationsprozessen, Privat. anwaltl. über Vermögen, Verleihen usw. allerorts. 34226

Kriminal- Sachen, Heberollen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber, Sachver. jeder Art werden gewissenhaft

Detektiv- e. beweisfähigste, Abschl. Diskretion, beste Referenz.

Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5
Teleph. 4615. Carl Ludwig Doack, Teleph. 4616.

Deutsches Entbindungsheim

gewährt Damen str. Diskr. Heb. Aufnah., kein Heimbericht, kein Vorunters., was sonst überall unumgänglich. Kinderversorgung, Rat und Auskunft kostenlos. 20822

Mad. Cramer, Nancy, (Frankreich)
rue General Hoche 44.

Wer seine Stühle nicht ruiniert haben will
der sende diese, oder lasse sie durch die Spezial-reparaturwerkstätte **A. König, T. 5, 16**, abholen.
Vorsicht, die Restaurier d. Namen d. Firma missh.

Im Nähen u. Zuschneiden

erteilt gründlichen Unterricht in
Tages- und Abendkursen. 22918
Frzka. Bastelberger, Q 1, 12.

Gesellschafteräume u. Nebenzimmer

nach für einige Tage in der Woche frei
geeignet für Vereine sowie zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten.
Restaurant zur Oper, C 3, 21/22.

Wechsel-Formulare

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben
bei Dr. H. Haug'scher Buchdruckerei 4 u. n. 11

Unterricht

Progymnasial-Realschule

Tel. 5280 **Institut Schwarz M 3, 10**
Abt. 1: Unil. 1899-1901. — Sexta-Prima.
Die Anst. übern. Aufgabenüberw. für Schüler aller Lehranst. Prosp. 14590
Müller, Dr. phil. Landshof

Die weisse Frau.

Ein Roman vom Vauentstein
von Anna Gothe.

Nachdruck verboten.
Copyright 1912 by Anna Gothe, Leipzig.
Hortleban.

„Sei ruhig, Mama, du sollst keinen Mangel leiden, und ich selbst will meine Wünsche bescheiden. Auf Karsten's Holm Rendefährs sandte ich mein Manuskript über die weisse Frau an einen Berliner Verleger, und heute ging mir die Nachricht zu, daß er es annähme, und über Erwarten honorierte. Aber selbst ohne diese Aussicht wäre ich nie Stefans Weib geworden. Liebe will ich, wenn ich mit einem Manne zu eigen gebe. Liebe!“

Die Gräfin Mutter sah bekümmert und versinken vor sich hin.

„Du magst recht haben, Kind. Ich selbst habe die Liebe nie gekannt. Möchtest du glücklicher werden als deine Mutter?“

Mariet lächelte bei den weinenden Augen der einsamen Frau, die jetzt so gebrochen im Erker saß. Dann ging sie still hinaus.

Sie schritt über den weissen Hof mit den geheimnisvoll dunklen Wänden, hin zu dem Ritterhof.

Er war leer.

Das goldene Sonnenlicht flutete durch die Erker und brach sich an der mächtigen Mittelstule mit den blühenden Bäumen. Vor dem Heiligenbild, das die Gebührende zur Hölle immer verdrängte, blieb sie stumm stehen. Dann drückte sie an die verhängene Feder. Das Bild wich zurück, und Mariet stand in dem schmalen Gemach, mit den Holterwerkzeugen und schwebte ihre betete Mauer an die blühenden Ketten.

„Nun habe ich die Fesseln doch zerbrochen,“ lachte sie. „Frei! Frei!“

Tieferschrecken hielt sie plötzlich inne. Holm Rendefährs hohe Gestalt zeigte sich in der Tür. Seine blauen Augen strahlten wie zwei Sonnen, als er lächelnd sagte:

„Baron Grödig flucht und wettert auf den Korridoren herum nach seinen Reisekoffern und nach einem Wagen, und Sie finde ich hier voller Jubel, daß Sie frei geworden?“

Mariet schämte sich immer.

„Ich habe alles abgeschrieben, was mich an ihn band, murmelte sie dann bestimmt. „Alle Selbstsucht und alle Hoffart.“

„Mariet!“ rief der Vater innig, das schöne Mädchen an seinen Händen zu sich heranziehend. „Mariet ist das wirklich wahr?“

„Ich habe Baron Grödig sein Wort zurückgegeben.“

Ein Jubelruf kam aus Holms Munde. Tiefen er seine Augen in die des schönen Mädchens in dem weissen Kleid mit dem Perlensaum und der Perlenkappe auf dem braunen Haar. Wie ein köstliches, lächelnd, geheimnisvolles Bild erschien sie ihm.

„Und sie in heiliger Leidenschaft an sich schließend, küßte er sie an.“

„So will ich dich malen als weisse Frau. Nicht im Buhgewande, wie die Orlamündlerin, sondern mit dem heiligen Bild der Liebe im Auge, dem Auge mit den goldenen Glänzen, das mir vom ersten Augenblick an, da ich dich sah, die Seele verlor.“

Mariet schmeckte sich tief an seine Brust, als wäre das immer ihr Platz gewesen. Und er küßte ihre goldenen Lippen und ihre tränenfeuchten Augen. Dann aber hob er sie ein klein wenig von sich, und sah ihr ernst prüfend in das junge, glühende Gesicht.

„Wirst Du es nie bereuen, Mariet?“ fragte er eindringlich. „Alles, alles mußt Du hingeben, nicht nur den Glanz Deines Namens, um eines nur mäßig begabten Künstlers Frau zu werden, sondern all Deine heißen Wünsche, die Du sonst an das Leben stellst, die Reichtum erfüllen kann? Wirst Du das beschriebene Los, das ich Dir bieten kann, annehmen? Es ist nicht leicht, die Frau eines Künstlers zu sein. Viel Dornen wachsen da am Lebenswege, und wie leicht kann einer, da Deine ersten Fuß nach reizen, bedenke das wohl, Mariet.“

Sie sah mit allseitigem Lächeln zu ihm auf.

„Das sind alles Erwägungen, die der alten Mariet wohl anstehenden hätten, aber ich habe hier aus dem Schuldbuch der weissen Frau gelernt, die wahren Worte des Lebens von den oberflächlichen zu lösen. Wir werden beide schaffen, Holm, Du und ich, denn ich — ich bin nun doch unter die Schriftsteller gegangen.“

„Da sag Holm sein wunderbares Liebes aufstachelnd in die Arme.“

„Hurrah! Kameraden! Das ist das beste im Leben! Wagnisse wollen wir sein, edle und rechte. Wirst Du denn, was heute für ein Tag ist, Mariet? Verbannt! Tag der Sonnenwende. Der wird auch uns zu neuem Leben.“

Und sie übermüht an beiden Händen fassend, sang er, sich fröhlich mit ihr im Tanz drehend unter den blinkenden Wägen des Ritterpaares:

„Zugier, Ihr sollt tanzen
An diesen Rosenkranz.“

Und durch die tiefen Erkerfenster flamte die Sonne und das Bild der weissen Frau an der Wand, unweit des großen Kamins, schien ganz in Gold getaucht.

Das war ein köstlicher Morgen, nach der stürmischen Nacht auf dem Vauentstein.

Und der Abend kam mit seinem weichen, milben Dämmerlicht und hüllte die Burg in sanfte, blaue Schleiern.

Die Rollen im Burggärtlein dufteten betäubend und der Jasmin streute weissen seine duftigen Blüten. Die schimmernde Sterne leuchteten sie aus den Anlagen des Burgberges, die Peter Jürgens, Karinta am Arm, langsam durchwandelte.

Weide hatten den Tag wie in Verabredung in stiller Einsamkeit mit sich selber verbracht.

Karinta mußte erst all das Schwere der letzten Wochen und der gestrigen fränkischen Nacht, die sie erlitt, verwinden, und Peter Jürgens gönnte ihr gern die Ruhe nach all den Aufregungen, die auch jetzt noch seine Nerven durchzitterten. Nur ab und zu hatten sie durch ihren kleinen Geheimnis einen Blick getauscht.

„Am Abend will ich dich in der Vorburg erwarten,“ hatte er Karinta auf einen Zettel geschrieben, und sein Wort hatte in wilden Schlägen gekloppt, als er, sobald die Dämmerung herniederlag, Karinta durch das Tor über die Brücke des Burgberges schreiten sah, ihm entgegen.

Ihr weisses Kleid und der weisse Schleier über dem schwarzen Haar, glänzten in dem gleißenden Licht des Mondes, der langsam herauf kam, wie eine silberne Klut, und Peter Jürgens dachte voll wonnigen Entzückens:

„Nun wird die stille, weisse Frau mein Eigen, nun löst die Liebe den Pauer und nimmt alle Schuld von der Seele, die in Wunden lag.“

Und er führte Karintas weisse Hand fast heilig an seine Lippen, und ihren Arm durch den seinen ziehend, schritt er mit ihr, langsam, begehrend, um die alte Burg.

(Schluß folgt)

Meine Rabatttage dauern **nur noch einige Tage**

Auf jedes Korsett 25% Rabatt

Nur moderne Facons und gute Qualitäten.

Korsettenhaus Berta Jacob

O 7, 6 :-: Tel. 6622. 788

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerz erfüllt teile ich Freunden und Bekannten hierdurch mit, dass mein innigstgeliebter unvergesslicher Vater

Herr Julius Berge

heute Nacht im 75. Lebensjahre nach langem Leiden sanft verschieden ist.

Mannheim, B 6, 32, den 11. Januar 1914.

Emma Berge.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, vormittag 11¹/₄ Uhr von der Leichenhalle des israelit. Friedhofes aus.

Bitte herzlich von Condolenzbesuchen abzusehen.

84776

Grund- u. Hausbesitzer-Verein.

Da unser Büro in den letzten Tagen von unseren Mitgliedern sehr zahlreich besucht wird und wir dieselben etwas entlasten wollten, haben wir den Rat, diejenigen Mitglieder, welche etwas Eile mit der Ausfertigung haben, mögen sich an jene Adressen wende, welche zugleich unsere Mitglieder sind.

Auf Wunsch des hiesigen Anwaltsvereins erklären wir, daß jener Rat nur von unserem Vorstehenden erteilt wurde.

Nach wie vor wird aber unser Büro den Mitgliedern ratend zur Seite stehen; auf Wunsch findet auch die Ausfertigung der Bescheinigung statt und zwar für unsere Mitglieder völlig unentgeltlich.

Verein für Gesundheitspflege

Mannheim. (E. V.)

General-Versammlung Freitag, 16. Jan., abends 8¹/₂ Uhr im Rosenheimer, Q 2, 16 (Nebenstube). Tagesordnung: 1. Protokoll, 2. Jahresbericht des Vorstandes, 3. Bericht des Rechnungsführers und der Rechnungsprüfer, 4. Bericht des Kassenwartes, 5. Wahlen (Vorstand, Verwaltungsrat, Rechnungsprüfer), 6. Anträge, 7. Verschiedenes. Zahlreiche Beteiligung erwarten. Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach langem Leiden unser allverehrter Chef

Herr Julius Berge

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen gütigen wohlwollenden Chef, einen treuen väterlichen Freund und Berater, dessen Andenken wir in hohen Ehren halten.

Mannheim, den 12. Januar 1914.

Das Personal

der Firma Gebrüder Sander, Nachfolger.

Eisbahn

auf den

Tennis-Plätzen

fahrbar.

Täglich **Abendlaufen mit Konzert**

Eintritt 50 Pfg. 84779

Stellen finden

Altrenommierte Aulmbach, Großbrauerei

sucht für Mannheim u. Umgegend geeigneten

Vertreter.

Bewerber, welche schon Brauereien vertreten, werden bevorzugt. Offert. unt. Nr. 34760 befördert. d. Exped. d. Bl.

Maschinen-Schreiber.

Junger Mann der Kall und feilschert auf Ideal-Maschine schreibt von großer Maschinen-Fabrik

ge sucht.

Offerten mit Angabe des Alters, Gehaltsanspr., und früheren Eintrittstermines unter L. 725 F. M. an die Expedition dieses Blattes. 14520

Mietgesuche

Wir suchen

4-5 Zimmer-Wohnung

bettere oder 1 Treppe zu Barockweiden per sofort oder 1. April.

Gest. Offerten mit Preisangabe möglichst mit Grundrissplan unt. Nr. 34711 an die Exp.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 13. Jan. 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: Möbel und sonstiges. Mannheim, 12. Jan. 1914. Lindenmeier, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 13. Januar 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Schreibmaschine, Klavier, Musikinstrumente, Möbel und sonstiges. Mannheim, 12. Jan. 1914. Kraus, Gerichtsvollzieher.

Reisehelfer mit älterem Herrn wünscht Frau.

Mitte März, zwecks späterer Geburt. Offert. unter Nr. 37072 an die Expedition.

Entlaufen

Wolfshund

weiß und auf den Namen „Reia“ hörend, entlaufen. Abzuholen gegen gute Belohnung. Vauke Hütterstr. 15.

Stellen finden

Für sofort und später

in gute Häuser gesucht: antike Möbel, Kleidermädchen, exquisites Zimmermädchen, französische, russische, Köchin zur Köchle, Köchlefrau und Kochmutter, Köchle, Frau Anna Engel, 8 L. 12, Gewerkschaftliche Stellenvermittlerin. 85061

Hilf. Mädchen vom Lande für alle Hausarbeiten. Gefucht. Q 3, 12, 4. Etod. 85070

Jüngere saubere unabhängige Frau od. Mädchen

Monatsdienst

nächst Kaffeehaus, sofort gesucht. 38008

Schneidingerstr. 5, 2 Tr.

Lehrmädchen

Lehrmädchen für halbes Jahr gesucht. Wohnung. 27533

Bahnstraße 10, 2. Etod.

Mietgesuche

3 Zimmer-Wohnung u. ruhiger Familien-Familie in gutem Hause an 1. Februar gesucht. Offerten u. Preisangabe unt. Nr. 27541 an die Exped. d. Bl.

KRAMP

Das Haus der Gelegenheitskäufe und vorteilhaften Manufakturwaren

Erstes und größtes Geschäft seiner Art

Planken D 3, 7 Part. u. I. Etage

Auch die heutigen Angebote zeugen von dem Bestreben der Firma von den Saison-Waren nichts übrig zu lassen.

Seide, Wollstoffe

und anderes im

Inventur-Ausverkauf

dessen Größe alle vorhergehenden übertrifft, sind zum Teil **weit unter Fabrikationswert** ausgezeichnet, daher der Erfolg dieser Veranstaltung!

Seidenstoff-Posten

Schwere Payette-Seiden, Schwere Damassés, Römische Streifen u. a. w. u. a. w.

Unter **95** Pfg. Fabrikationswert jetzt

Nur reinseidene Stoffe bis 4.— Mk. regulärer Wert.

Schotten reinseidene, schwere	Wert bis 4 Mk.	jetzt Meter	1.95
Seiden-Crêpe in grellen Abendfarben, reinseide		jetzt Meter	1.45
Seiden-Cachemire doppelbreit, ganz außergewöhnlich billig		jetzt Meter	3.95
Damassé doppelbreit, hochglänzende Ware in eleganten Farben		jetzt Meter	2.95
Velour-Chiffon doppelbreit regulärer Wert bis 15 Mk.		jetzt Meter	6.50
Taffetchiffon, schwarz, doppelbreit		jetzt Meter	3.50
Crêpe de chine, viele Farben		doppelbreit	3.50
Schottische Seide		doppelbreit	3.50

Echte Wollerêpes

reinwoll. Qualität in vielen Farben

jetzt **1** Mk.

Ein Angebot ohne gleichen.

Wollmusseline regulärer Wert 1.20 Mk.	jetzt Meter	48 Pfg.	
Karrierte Stoffe für Röcke, Jackenkleider, 130 breit	jetzt Meter	1.75	
Elegante Affenhaut 130 breit regulärer Wert 6.50	jetzt Meter	3.25	
Mantelstoffe 130 breit, neueste	Wert 6.50 Mk.	jetzt Meter	2.95
Kostümstoffe 130 breit, Einheitspreis, Reste Reinwollene, Wert bis 5.50	jetzt Meter	1.95	

Solange Vorrat (Weisswaren-Abteilung)

Poröser Hemdenstoff

links geräumt für Winter, statt 80 Pfg.

Aus der Liquidation einer Fabrik.

48 Pfg.

Die Sensation der Karneval-Saison

Doppelbreiter, hochglänzender Masken-Atlas und viele andere Neuheiten enorm billig.

Hauszinsbücher-Mietverträge

In jeder gewünschten Anzahl stets parat in der

Dr. H. Baas'schen Buchdruckerei, G.m.b.H. Tel. 1449.

Weitere billige Angebote aus meinem **Inventur- Ausverkauf!**

Samt-Reste schwarz u. farbig, sonst 125 Pf.
Mtr. bis 3 M., jetzt 185, 525 Pf.
Wollene Schlafdecken uni braun, sonst
inventurpreis M. 7.25, 525 Pf.
Kamelhaardecken imitiert, In-
venturpreis 250 Pf.
Schürzendruck, Inventur-
preis 72 Pf.
Baumwollz., 120 cm breit, Meter 52 Pf.
Sportflanelle, Inventurpr. Mtr. nur 28 Pf.
Velour-Reste sonst 78 Pf., Inven-
turpreis 45 Pf.
Whipcorts helle Farben, 130 cm breit für
elegante Frühjahrs-
Costüme, sonst 3.50, Meter nur 98 Pf.
Voiles 110 cm breit, sonst 2.25, In-
venturpreis 95 Pf.
Crépon weiß 110 cm breit, Mtr. nur 65 Pf.
Seidenbatist sonst 95 Pf., Inventur-
preis Mtr. 55 Pf.
Germania-Seide 50 cm breit, reine Seide,
waschbar, In-
venturpreis Mtr. nur 90 Pf.
Mousselin-Reste nur reine Wolle, schöne
Muster sonst 55 Pf.
Schürzenpanama f. Schulschürzen
inventurpreis Mtr. 75 Pf.
Schweizer Wäsche-Stickereien
Handware St. Mtr. 4, 10 gross Stück
110, 95, 78 55 Pf.

Fabrik-Reste feiner weisser Renforcés

hervorragend gute Qualitäten
Mtr. nur 55, 50, 42 35 Pf.
Bitte die Preise der jetzt aufgeführten Artikel,
die infolge ihrer guten Qualität besonders
billig einer gefälligen Beachtung zu schenken.
Bettuch-Halbleinen 150 cm breit Inven-
turpreis 95 Pf.
Bettuch-Halbleinen 160 cm breit Inven-
turpreis 135 Pf.
sonst Meter 195 u. 175
Bettuch-Dowlas 150 cm breit, In-
venturpreis Mtr. 68 Pf.
Bettuch-Dowlas 160 cm breit, Inven-
turpreis Mtr. 92 Pf.
130 cm weisse Bettendamaste Inventurpreis 62 Pf.
130 cm weisse Brokatdamaste seidenglänzend,
regulärer Verkaufswert sonst 250
160 cm Damast Inventurpreis 110 Pf.
Weissgeraute Croisés Inventurpreis
Meter nur 68 55 45 32 Pf.
Créton 80 cm breit grobfäd. Met. nur 28 Pf.
Hemdentuche Inventurpr. Mtr. 58 48 42 Pf.
geeignet f. Tag- Nachthemden Ueberzüge etc.
Renforcé rein Mako g. fein sonst 68 Pf.
90 Meter nur
Handtücher große Auswahl zu Inventur-
preisen.

Scheiben-Gardinen-Reste

jeder Rest nur 10 u. 20 Pfg.

J. Lindemann

F 2,7 F 2,7

Wegen Aufgabe

meines Detail-Geschäftes bis 25. Januar
leiten billige Angebote. Besonders lohnend für
Detailisten-Besitzer.
Ehemalige La. Amerikan. Bodenbel. geruchlos ver-
Ester 35 Pfg.
In 1. vier-Ranne Röh. Klebstoff gütig für
Gardinen u. L. 15.
In 1. rein Parfettwachs, Leinöl, Maschinen-
öl, alle Bodenbel. etc. für Hausfrauen gütigste
Raufgelenkheit.
Lieferung ins Haus. Versand auch nach ausw.
17, 29 Joh. Otto 17, 29

Plissé-Brennerei T 1, 10
J. Schumacher.

Zu vermieten

Mieter

erhalten 88908

kostenfrei

in jed. Größe u. Preislage

Wohnungen

vermittelt durch

Immobil.-Bureau

Levi & Sohn

4, 4, 4 Kreutzstr. Tel. 590

Abteil. Vermietungen.

B 2, 1

4 St. 2 große beste Stm.

als Wohnung od. Bureau

preisw. u. ger. o. 4885

B 4, 6, 2 St.

Wohnung mit 2 Zimmer,

Rüche u. Zubeh. fol. zu verm.

Rüheres im Boden. 37428

B 4, 6 auf 1. April in

im Hause eine

schöne Wohnung im 3. St.

mit 4 Zimmer Küche Kam-

mer an ruhige Leute zu

vermieten. 37427

B 6, 7 schöne 4-Zim-

mer im 3. St. 2. St. per

1. April zu vermieten.

Rüheres T. 6, 31-3

im Büro Tel. 434 4961

B 7, 6

in der 2. St. best. aus

7 Zimmern, Küche, Bad

nebst Zubeh. zu vermieten.

Jos. Hoffmann & Söhne

Bauschiff, B 7, 5.

4885

C 1, 17 2. St.

schöne 5 Zimmer-Wohn-

ung elektr. Licht

mit Zubeh. per 1. April

1914 zu vermieten.

Rüheres 2. St. Tel.

phon 1188 48778

C 2, 3 2 Zimmer und

Küche zu ver-

mieten. 27802

D 7, 6 Rheinstraße

1 Treppe, 8-Zimmer-

Wohnung, Bad etc. auf

1. April zu verm. 37285

F 4, 7a 1 Zim. u. Küche

in Bad, Wdg., Wdg.

per 1. April zu v. 37206

K 1, 13

3 St. 6 Zimmer, Bad, Küche,

nebst Zubeh. zu verm. Röh.

O 7, 20 part. 48914

K 2, 30 2 St. gut möbl.

Wohn. fol. zu v.

27407

K 3, 20 schöne 5-Zim-

mer-Wohn. u. Zubeh. auf

1. April u. 1. April

blü. s. verm. Tel. 928

27012

L 4, 5 1 Treppe, schöne

Wohnung mit reichlichem Zu-

beh. per 1. April zu

vermieten. 48921

Rüheres 2 Treppen.

L 12, 10

3 St. 6 Zimmer, Küche 3 T. u.

1. April zu 31 211 u. om.

27415

M 2, 3, 2. St.

3 Zimmer und Küche auf

1. April u. 1. April

part. 48938

O 7, 20

2. St. 7 Zimmer Küche,

nebst Zubeh. zu verm.

Rüheres part. 48919

Q 2, 23 schöne freundl.

abget. Wohn.

3 Zim. u. allem Zubeh.

p. Jan. 1914 u. om. 48950

R 6, 4 2 Zimmer und

Küche zu ver-

mieten. 48959

T 5, 13

schöne 4 Zimmer-Wohnung

nebst Zubeh. p. 1. April

ev. früher preiswert zu

verm. Röh. 3. St. Wdg.

od. T. 1, 62. St. Büro 48954

T 6, 7

schöne 3 Zimmer-Wohn.

mit Zubeh. per 1. April

1914 zu vermieten. 48925

Rüheres d. 3. St. 2. St.

lins oder T. 1, 62. St. 2. St.

Bureau.

Ring, U 4, 14

schöne 4-Zim-Wohn p.

1. April u. 1. April

part. 48938

U 4, 26 part. gut möbl.

Wohn. zu verm. 27465

U 6, 16 Ring

5 Zimmer, Bad und

reichl. Zubeh. zu ver-

mieten. 48917

Rüheres im 4. St.

Bertholdstr. 8, 1. St.

3-4 Zim.-Wohn. p. 1. 4.

an um. Röh. part. 27442

D. u. Berth. 8, (D. u. d.)

Eleg. 4-Zimmer-Wohnung

mit Wdg., Wdg., Wdg.

am und Bad sofort od.

später zu verm. 48946

Käptelerstr. 91,

1 Tr. 2 Zimmer u. Küche

freie Lage p. 1. Apr. u. v.

48958

Kepplerstr. 29

3-Zimmer-Wohn. m. Bad

und Zubeh. im 5. St. od.

per 1. April zu verm.

Röh. 2. St. 48933

K. u. Kanj. 3, 3. St.

3-Zimmer-Wohn. m. Bad,

elektr. Licht u. reichl. Zu-

b. per 1. April zu ver-

mieten. Röh. d. 4. St. u.

L. 15, 10 Baden. Tel. 1267.

48960

Kamen, rage 9

2. St. 7-Zim.-Wohn. u.

Zubeh. wegen Wegzug p.

April od. früh. zu verm.

48980

Kaufm. 24, 4. St.

7 Zimmer, Küche und

B. zu verm. Röh.

Part. 15, 4, 11.

Telephon 2688. 48777

Kaufm. 47

V. St. 3 Zimmer, Küche,

Bad etc. per 1. April zu

verm. Röh. Wdg. 4. Tel.

1147. 48478

K. u. Kanj. 15/17,

4 St. 11 St. 4 Zimmer,

Bad, Küche etc. auf 1. April

zu verm. Röh. 2. St.

48987

K. u. Kanj. 15/17,

4 St. 11 St. 4 Zimmer,

Bad, Küche etc. auf 1. April

zu verm. Röh. 2. St.

48987

K. u. Kanj. 15/17,

4 St. 11 St. 4 Zimmer,

Bad, Küche etc. auf 1. April

zu verm. Röh. 2. St.

48987

K. u. Kanj. 15/17,

4 St. 11 St. 4 Zimmer,

Bad, Küche etc. auf 1. April

zu verm. Röh. 2. St.

48987

K. u. Kanj. 15/17,

4 St. 11 St. 4 Zimmer,

Bad, Küche etc. auf 1. April

zu verm. Röh. 2. St.

48987

K. u. Kanj. 15/17,

4 St. 11 St. 4 Zimmer,

Bad, Küche etc. auf 1. April

zu verm. Röh. 2. St.

48987

K. u. Kanj. 15/17,

4 St. 11 St. 4 Zimmer,

Bad, Küche etc. auf 1. April

zu verm. Röh. 2. St.

48987

Siedelstr. 12

herrsch. 8-Zimmer-

Wohnung mit Zubeh.

8 Treppen, wegzugshalber

per 1. April zu ver-

mieten. Ansehen von

11-6 Uhr. Röh. Wdg.

Str. 2, 2. St. 48786

Richard Wagnerstr. 1

Eleg. 3 Zim.-Wohn. u. 1.

April zu verm. 27219

Waldparkstr. 12

schöne 3-Zimmer-Wohnung

im 3. St. per 1. April zu

verm. Röh. part. 48787

Waldparkstr. 47

Schöne 3 und 4 Zimmer-

Wohnungen, 2. St. per 1.

April zu verm. 27172

Waldparkstr. 8

3 u. 4 St. mod. 6 Zim.-

Wohn. per 1. Apr. 1890-

18. zu verm. Röh. 2. St.

48986

Schöne 3-Zimmer-Wohn.

Bad u. Speisek. in

bester Lage der Neckarstadt

zu verm. In der

Str. 9. Röh. Wdg. 4. Tel.

1147. 48478

Schöne 3-Zimmer-Wohn.

Bad u. Speisek. in

bester Lage der Neckarstadt

zu verm. In der

Str. 9. Röh. Wdg. 4. Tel.

1147. 48478

Schöne 3-Zimmer-Wohn.

Bad u. Speisek. in

bester Lage der Neckarstadt

zu verm. In der

Str. 9. Röh. Wdg. 4. Tel.

1147. 48478

Schöne 3-Zimmer-Wohn.

Bad u. Speisek. in

bester Lage der Neckarstadt

zu verm. In der

Str. 9. Röh. Wdg. 4. Tel.

1147. 48478

Schöne 3-Zimmer-Wohn.

Bad u. Speisek. in

bester Lage der Neckarstadt

zu verm. In der

Str. 9. Röh. Wdg. 4. Tel.

1147. 48478

Schöne 3-Zimmer-Wohn.

Bad u. Speisek. in

bester Lage der Neckarstadt

zu verm. In der

Str. 9. Röh. Wdg. 4.

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse

von meinen bekannten Inventur-Ausverkaufs-Angeboten

ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Die Preise sind, um die Lagerbestände total zu täumen, derartig tief herabgesetzt, dass meine Ausverkaufs-Preise konkurrenzlos billig sind.

Ein grosser Posten

Jackenkleider

in dunkelblauen und hellen Stoffen, nur schicke Fassons

Regulärer Verkaufspreis bis 40.— Mk. jetzt

13.50

Ein grosser Posten

Jackenkleider

hochmoderne Fassons, dunkelblau schwarz, englischer Stoffart, Jacken sämtlich auf Seide gefüttert

Regulärer Verkaufswert von 40.— bis 85.— ; jetzt

37.50 25.— 19.50

Ein grosser Posten

Jackenkleider

dunkelblau, schwarz und echt englische Stoffe, beste Verarbeitung, darunter Samtkleider und Modell Kopien

Regulärer Verkaufswert von Mk. 80.— bis 175.— ; jetzt

65.— 55.— 48.—

Ein grosser Posten

Frauenmäntel

in guten schwarzen Tuch- u. tiefschwarzen Carlistenstoffen, dunklen und englischen Stoffen, beste Verarbeitung

Regulärer Verkaufswert von Mk. 40.— bis 75.— ; jetzt

39.— 29.— 17.50

Ein grosser Posten

Ulster u. Mäntel

in allen modernen Farben mit schönen Knopfverzierungen und Taschen

Regulärer Verkaufswert von Mk. 17.50 bis 59.— ; jetzt

25.— 13.50 6.75

Grosse Posten

Kleider

hochmodern, in Crêpe, Voile, Tüll, Seide, Samt, nur letzte Neuheiten

Regulärer Verkaufswert von Mk. 35.— bis 135.— ; jetzt

59.— 35.— 25.—

Blusen und Kostümstücke
In sehr grosser Auswahl
Im Preise besonders ermässigt.

Assenheimer
Damen-Konfektion

O 3, 4
Planken
neben der Hauptpost

Masken

3 farbige neue Eigenschaften
billig zu verkaufen oder
zu vermieten. 27400
N. 4, 2. St. 4. St. 4. St.

Verlässliche schöne Masken
billig zu verkaufen oder
zu vermieten. R. 5, 2. St. 27420

Weg. feine, elegant geb.
Maskenkostüm
(Kostüm)

billig zu verkaufen oder
zu vermieten. W. 4, 1. St.

Feine Mäntel, feine
Tücher, schwarz, Damen-
mäntel mit Bausen, zu
vermieten. 27400
N. 4, 2. St. 27420

Geldverkehr

II. Hypothek

Mk. 27.000 auf sehr gut
verrent. Wohnhaus der
Stadt, amtl. Schätzung 27.
100.000, gesucht. Offerten
von Geldverleihern er-
beten unter Nr. 27400 an
die Expedition d. Blatt.

Mk. 27.000
auf 1. Hypothek im Stadt-
gebiete Mannheim, von
Geldverleiher ges. d. d. d.
und prima Bürgschaft ab-
gefordert. Offerten
unter Nr. 27400 an
die Expedition d. Blatt.

Wohnung in der Stadt,
früher, sehr schön, 700
Mk. ges. d. d. d. d. d.
von 100 Mk. d. d. d. d. d.
A. H. 27400 A. d. d. d. d.

Liegenschaft
Haus-Verkauf.

Wegungsbahnen ein
kleines Haus mit Garten
in z. d. d. d. d. d. d. d.
Wohnung, preiswert zu
verl. 3. d. d. d. d. d. d.
Verkauf zu verkaufen. D. H.
N. 27400 an die Exped.

Läden
B 2, 7 Läden

Im ganz neuen 3. d. d. d. d. d.
und jeder d. d. d. d. d. d.
1. St. d. d. d. d. d. d. d.
während der d. d. d. d. d.
42007

Kleine Villa

10 Zimmer u. Zubehör
per sofort zu verkaufen.
Näheres durch 27400
J. Zilles
Immobilien- u. Hypotheken-
Geschäft
N. 5, 2. St. Telefon 274.

Bureau
B 1, 11 1. St. 7 Zimmer
1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

B 2, 10a 1. St. 7 Zimmer
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

C 4, 5
Bureau zu vermieten auf
1. April. R. 5, 2. St. 27400

C 7, 8 4. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

P 4, 15 4. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Sanjahaus
Büros

mit Dampfheizung, elektr.
Licht, Heizung zu ver-
mieten. 27400

W. Langstr. 23/25
W. Langstr. 23/25

W. Langstr. 23/25

W. Langstr. 23/25

W. Langstr. 23/25

W. Langstr. 23/25

W. Langstr. 23/25

D 2, 10

schöner Laden
m. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

D 6, 3.
1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Neueinger. Bäckerei

unter Tage zu verm. oder
zu verkaufen. Näheres
bei 2. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Laden
m. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

1. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Grosse Geschäftsräume

Im Hause 48007

P 6, 20

Ecke Heidelbergerstrasse, ist die
2. und 3. Etage bestehend aus 20
Zimmer per sofort zu vermieten.

Näheres C 4, 9b, part.
Telephon 1252 und 1572.

Villa in Heidelberg

mit 18 Zimmer od. geteilt in 7-8 und 11 Zimmer-
wohnung m. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Friedrichsplatz 12
8 Zimmer u. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Friedrichsplatz 16
4 d. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Reubanten
Waldparkstr. 2, 3, 4, 5,
eleg. 4, 5, u. 6-
Zimmerwohnung
reichl. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Reubanten
Waldparkstr. 2, 3, 4, 5,
eleg. 4, 5, u. 6-
Zimmerwohnung
reichl. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Reubanten
Waldparkstr. 2, 3, 4, 5,
eleg. 4, 5, u. 6-
Zimmerwohnung
reichl. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Reubanten
Waldparkstr. 2, 3, 4, 5,
eleg. 4, 5, u. 6-
Zimmerwohnung
reichl. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Reubanten
Waldparkstr. 2, 3, 4, 5,
eleg. 4, 5, u. 6-
Zimmerwohnung
reichl. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Reubanten
Waldparkstr. 2, 3, 4, 5,
eleg. 4, 5, u. 6-
Zimmerwohnung
reichl. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Möbl. Zimmer

B 5, 13, 1 St.
gut möbl. Zimmer
per sofort zu ver-
mieten. 48006

C 7, 20 part. 1. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

C 5, 19 1. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

C 4, 13 1. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

C 4, 13 1. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

E 3, 13 gut möbl. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

F 4, 3 möbl. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

F 5, 1, 4 1. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

F 4, 6 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

G 3, 9 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

G 7, 8 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

G 7, 31 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

H 7, 34 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

K 1, 13 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

N 2, 12

Wohn. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

M 2, 18 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

M 5, 8/9 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

P 4, 10 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Q 2, 13 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Q 5, 1, 2 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Q 7, 20 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

R 7, 1 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

S 6, 1, 1 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

S 6, 1, 2 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

S 6, 10 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

S 6, 55 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

U 6, 6 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

U 6, 6 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

U 6, 6 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

U 6, 6 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

U 6, 6 1. d. d. d. d. d. d. d. d.
ed. d. d. d. d. d. d. d. d.
N. 5, 2. St. 27400

Unser

Inventur - Ausverkauf

in **Damen-Konfektion**

zu ganz außerordentlich herabgesetzten Preisen

dauert nur noch bis Samstag, den 17. Januar.

GESCHW. ALSBERG.

Buntes Feuilleton.

Der Kaiser gegen die Fremdwörter. Wie der „Kgl. Rundschau“ geschrieben wird, hat der Kaiser vor einiger Zeit Gelegenheit genommen, seiner Genehmigung darüber Ausdruck zu geben, daß die Bestrebungen zur Ausbesserung überflüssiger Fremdwörter aus dem deutschen Sprachgebrauch immer größere Erfolge haben. Von seinem Regierungsantritt an war Kaiser Wilhelm ein Förderer des Kampfes gegen die Fremdwörter. Schon in seinem ersten Regierungsjahre wurde am kaiserlichen Hofe die deutsche Spielkarte eingeführt. Bald nach seiner Thronbesteigung ordnete der Kaiser an, daß die Speisen auf dem Küchensettel nach Möglichkeit in deutscher Sprache angegeben werden sollten. Auch die Speisenfolge bei der Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise war jüngst ohne jedes Fremdwort. Aber auch auf anderen Gebieten hat der Kaiser seiner Abneigung gegen die Fremdwörter Ausdruck gegeben. Bekannt ist, daß der Kaiser für die Führer seiner Kräftewagen die Worte Wagenführer und Oberwagenführer eingeführt hat. Besonders auffällig ist die Ausmerzung der Fremdwörter in der Sprache des Heeres. Auch hier hat der Kaiser die entsprechenden Anregungen gegeben. Schon im Jahre 1889 ordnete ein kaiserlicher Erlass die Einführung deutscher Bezeichnungen für eine Reihe fremder Ausdrücke an. Seitdem gibt es kein „Terrain“ mehr, sondern ein „Gelände“. Später wurde dann die allgemeine deutsche Benennung der Offiziersstellen durchgeführt. Aus den früheren „Offiziersaspiranten“, „Vorree“, „Zahnmeister“, „Sekondelieutenant“ und „Premierleutnant“ wurden „Fähnchenführer“, „Fähnleutnant“, „Leutnant“ und „Oberleutnant“. Der kaiserliche Erlass, der diese Veränderungen verfügte, gab als Grund ausdrücklich die „Förderung der Reinheit der deutschen Sprache“ an.

Dienstmädchen oder Hausknechtin? Die alte — und doch ewig neue — Dienstmädchenfrage ist kürzlich in Kopenhagen dadurch besonders aktuell geworden, daß sie mit einer Titelfrage verknüpft worden ist, die den Gegenstand einer recht lebhaften öffentlichen Erörterung bildet. Die Kopenhagener Dienstmädchen sind tatkräftig und selbstbewußt. Schon vor längerer Zeit bildeten sie eine Art Fachvereinsung zur gemeinschaftlichen Wahrnehmung ihrer Interessen. Der Vereinigung gehören natürlich nicht alle Dienstmädchen Kopenhagens an; eine außerordentlich starke Verwerfung hat aber das „Rachblatt der Dienstmädchen“, das auch an Nichtmitglieder verfaßt wird, und es wird hauptsächlich auf diese Weise eine sehr

kräftige Werbearbeit für die von den leitenden Frauen der Fachvereinsung ausgehenden Ideen getrieben. Neuerdings kämpfen die Leiterinnen der Dienstmädchenorganisation mutig wie Löwinen für eine Hebung der gesellschaftlichen Stellung der dienenden Frauen. Es wird davon ausgegangen, daß die bisherige ungünstige soziale Stellung der Dienstmädchen — die „Baria“ Rolle, die sie im Vergleich zu andern selbstverdienenden Frauen, beispielsweise zu Kontoristinnen, Lehrerinnen und Ladenverkäufern spielen müssen — in einem sehr wesentlichen Grade darin ihren Grund habe, daß sie einen unglückseligen, aus einer schon längst zurückgelegten patriarchalischen Zeit stammenden Titel führen, der unwürdig und unpassend sei. Deshalb sollen, so wird gefordert, die Gesellschafterinnen im Hause mit „Mädchen“ tituliert und mit ihrem Vornamen angeredet werden, während ihre Schwestern hinter dem Adressat „Fräulein“ stand und es sich wohl sehr verbitten würden, Anna oder Marie genannt zu werden? Entsprechend dem Vorschlag der Vorsitzenden der Dienstmädchenorganisation Kopenhagens, des energischen Frä. Marie Christensen, hat die Fachvereinsung auf Grund solcher Erwägungen beschlossen, den Titel „Dienstmädchen“ abzuschaffen und anstatt dessen den Titel „Hausknechtin“ einzuführen. Diese Bezeichnung soll gewissermaßen der „Generalnennung“ sein; besondere Titel sollen für jede Art der häuslichen Beschäftigung den Damen Platz greifen; so soll das Stubenmädchen „Stubenhausknechtin“, die Köchin „Küchenhausknechtin“, das Kindermädchen „Kinderhausknechtin“ und das Altknechtin „Altknechtin“ heißen. Die Mitglieder der Organisation wollen sich künftig nur unter der Bedingung anstellen lassen, daß ihnen die jeweilige Hausfrau versichert, die Titeländerung in der Praxis durchzuführen; demselben Vertrag schließt sich auch zahlreiche Kopenhagener Dienstmädchen an, die zwar nicht persönlich zur Organisation gehören, aber die dort beschriebene Auffassung von der „Titelfrage“ teilen. — Und wie stellen sich die Hausfrauen? Wenn man nach der Presseberichterstattung der Frage urteilen darf, bekommt man den Eindruck, daß die Hausmütter im allgemeinen der Forderung der dienenden Geister nach „Ranghebung“ keineswegs ablehnend gegenüberstehen. Viele Kopenhagener Hausfrauen denken über das Verhältnis zu den Dienstmädchen sehr „modern“ und möchten diesen gern in durchgreifender Weise die Urrede als „Fräulein“ einräumen, und die Meinung mit dem Vornamen unterlassen, so, wie es in mehreren Häusern übrigens schon jetzt vielfach geschieht. Der „Hausknechtinstit“ finden die meisten Hausfrauen zwar etwas „komisch“ klingen; aber zur Anwendung des neuen Titels würden sich wohl die meisten Hausfrauen herbeilassen, soweit sie dadurch eine Freude machen können; es kostet ja kein Geld, und eine tüchtige „Hausknechtin“ ist schließlich doch einem nachlässigen und gleichgültigen „Dienstmädchen“ bei weitem vorzuziehen.

Die Agonie des Tango. Können die Schönheitssüßer sich auch erschrecken wehren, welche den Tango lieben und Stunden damit verbringen, dem tanzenden Paar (belleid nicht der Mehrzahl) in immer wechselndem Eintritten zuzusehen, so haben doch wohl die andern recht, die, welche behaupten, daß es mit ihm zu Ende sei. Sie führen Beweise an. Er ist zu rasch, zu unbestritten Mode geworden, sagen sie. Es fehlt das Widerstrebende, die Abwehr, es fehlt ein retardierendes Moment. Das Ende geht natürlich von Frankreich aus, von Paris, wo der Tango geboren — oder wiedergeboren —, nein, doch geboren wurde. In Deutschland hat es der Tango gut, sagen sie. Da ist ihm vom Kaiser selbst ein Lebensdossier gegeben worden, als er den Herren Leutnants verbot, mit ihrer Tänzerin zu tanzen. Aber uns fehlt dieses lebenserhaltende Element. Der Tangoerleidiger widerspricht. Sie vergessen die Bistör, ruft er, begeistert über den Fund. Denken Sie an Monseigneur in Kitzbich, in Sens, in Luzerne. Sie alle verließen den heiligen Familien den Tango. Ah, meint Überlegen lächelnd der erste, nennen Sie Rangverleiher in Frankreich einen Widerstand? Die Gläubigen werden folgen. Das ist die einzige Wirkung. Aber soll ich Ihnen anderes sagen? Haben Sie die Zeitungsartikel gelesen, die Abbildungen gesehen, in denen dargestellt wird, daß der Tango ein Jersörer weiblicher Reize sei, daß er Ranzeln, Doppellinn und fälsche Wangen hervorbringt? Da Sie die Französin kennen, wissen Sie, was das bedeutet. Und Sie, mit Ihrem tangoästhetischen Schönheitssinn, haben Sie einmal daran gedacht, in die großen Tanzsäle zu gehen? Haben Sie da diese schenke Menge mit Ihren Verdaunungsbewegungen gesehen, hundert Paare auf einmal, von denen jedes glaubt, Tango zu tanzen, und die doch nichts machen, als eine lebende Darstellung eines Bruchstückes des Massenschlages? Gehen Sie, schauen Sie, es wird Ihnen aufsteigen, Sie werden Magenbisse bekommen. Das, das ist aus dem schönen, eleganten Tango geworden, aus dem Kaviar ein Massenstraß. Damit muß es zu Ende sein. Warten Sie, wie lange er noch leben wird, Ihr Tango. Er liegt im Sterben, und nur noch die Kampferneinprägungen der Tango-Tees verlängern seine Agonie. Und wenn das alles noch nicht überzeugt, dann geben Sie zu Herrn Ranzeln von der Akademie. Herr Ranzeln, sagte der andere, ist, soviel ich weiß, ein begabter Freund des Tangos, und hat, als er launig eingeführt war, in der Akademie einen Vortrag über ihn gehalten. Ja, erwiderte ironisch lächelnd der erste, und hat jetzt ein Bild über ihn geschrieben. Gehen Sie, sehen Sie sich den „Tango“ von Herrn Jean Ranzeln an. Das ist das Ende.

Tango und Mode. Die Stärke, mit der das Tango-Fieber in der Gesellschaft von heute lebt, kommt auch darin zum Ausdruck, daß dieser ergötische Tanz in der Mode seine deutlichen

Spuren hinterläßt und daß die Kleidung des kommenden Frühlings und Sommers in Vielem unter dem Zeichen des Tangos stehen wird. Ja, vielleicht hat diese Leidenschaft des Ballsaals längst ausgerast, wenn man noch immer bestimmte Farben und Formen mit diesem Wort bezeichnen wird. Tango werden heute die verschiedenartigsten Stoffe und Einzelheiten der Damenkleidung genannt. Man begegnet diesem Wort bei der Bezeichnung der teuersten Seidenbrokat für Gesellschaftsessen und bei der Benennung der billigen Stüte und Mäusen. Die Tango-Farbe verdrängt die bunte Lebhaftigkeit des Kolorits, die man bisher mit „bunlarisch“ zu bezeichnen pflegte. Tango-farbige Federn, Bänder und Ornamente winken und leuchten von den kleinen Sälen herab, die in diesem Frühling die letzte Reue der Putzmode bilden werden; und tango-farbige ist auch die neue Form des Sportmantels, die in der kommenden Saison beliebt werden wird. Selbst in die Herrenmode hat sich das seltsame Wort eingeschlichen. Wie ein Londoner Blatt mitteilt, gibt es bereits Tango-Herren und Tango-Strümpfer Herren, und jetzt sollen sogar Tango-Schliffe modern werden, die aber die Beziehung zu dem Tanz nicht von irgendeinem Farbenton herleiten, sondern als Bier das gelungene Bild eines Tango tanzenden Paares aufweisen.

Allen

die vernunftgemäße und hygienisch leben, die den Alkohol, den wahren Feind unseres Volkswohls, meiden wollen oder ihn infolge geistiger Anstrengung oder Krankheit meiden müssen, sei der

Alkoholfreie Wormser-Nektar

(Weintrauben- u. Obstmost)

bestens empfohlen. Es ist ein ganz vorzügliches

Tafel- und Sanitätsgetränk

von unerreichter Güte, wird von ersten Autoritäten warm empfohlen und in den höchsten Kreisen getrunken.

Man verlange gratis Preislisten.

Preis der 1/2 Flasche von Mk. 0.60 bis 2.20.

Reformhaus Albers & Cie.

Mannheim

P 7, 18, Heidebergerstrasse. Tel. 222.

Aus dem Großherzogtum.

Darmstadt, 8. Jan. Im Alter von 80 Jahren ist hier der protestantische Arzt Dr. Frey an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben.

Stuttgart, 8. Jan. Gestern Abend 8 Uhr brach auf dem Speicher des hiesigen Museums, das bekannten gesellschaftlichen Sammelort der hiesigen Gesellschaft, durch elektrischen Kurzschluß Feuer aus. Zum Glück war es während einer Torstunde und der Hausmeister kam sofort dazu, auch war die Feuerwehre augenblicklich zur Stelle, so daß man den Brand eindämmen konnte. Doch hat der große Konstruktionsaal an der Decke ein Loch erhalten.

Offenburg, 10. Jan. Von seinem Regiment entfernt hat sich am Dreikönigstage früh ein einjährig-Freiwilliger aus Landau, der bei der Maschinen-gewehrabteilung des Infanterie-Regiments Nr. 170 stand. Er fuhr im gemieteten Auto bis Bockel und kehrte bis heute nicht zurück. Auf Nachforschungen nach seiner Spur wurden erfolglos.

Donauwörth, 10. Jan. Gestern Nachmittag stürzte ein in der Pfingststraße gelegenes Wohnhaus ein. Das Gebäude wurde von Baumunternehmer Gammann erworben und vollständig umgebaut. Der ganze Dachstuhl war schon aufgestellt. Die Arbeiter waren teils im Keller mit Ausgraben und auf

dem Dach beschäftigt, als die Katastrophe eintrat. Unter wohl vorbarem Gelächter stürzte der Bau gegen die Straße hinab. Der 44-jährige Maurer Wilh. Zeit von Offingen wurde lebensgefährlich verletzt und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Der Blattenleger Seer erlitt eine leichte Rippenverletzung und der Korarbeiter Wölz eine Fußverletzung. Maurer Meißlin kam unter das Fallengerüst zu liegen, konnte jedoch unverletzt herbeigeholt werden.

Mannheim, 8. Jan. Dieser Tage fanden die ersten Probefahrten der elektrischen Bahn Mannheim-Badenweiler statt. Die Aktionäre nahmen den Betrieb der Bahn in Augenschein. — Gestern erlitt ein Offiziersbrüder von einem stehenden Pferd einen Stußschlag an

den Kopf, wodurch er schwer verletzt wurde.

Willingen, 8. Jan. Auf dem Wege vor dem neuen Friedrich-Krankenhaus fand heute Mittag in feierlicher Weise die Uebergabe der Bahne an das dritte Bataillon des 8. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 165 durch Oberst Röllchen statt. In die Bahnenübergabe schloß sich ein Paradezug an. Die Bahne empfing gleich anderen 26 Fahnen am Renzweg durch den Kaiser im Hauptstall zu Berlin die Flagelung. Auf der Vorderseite des Fahnenwappes befindet sich das badische Wappen und auf der Rückseite der gekrönte Namenszug des Großherzogs. An der Feler beteiligte sich neben dem Kommando des Bataillons der Gemeinderat, der Kriegerverein, die Waffervereine und die Hilfsverbände.

